Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 93. **Mittwoch den 22. April 1903.** **XXI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Reichstag und Abgeordnetenhaus werden heute, am Dienstag, ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem der am Montag früh 5 Uhr mit dem schlesischen Zuge in Berlin eintreffen wollte, ist nach telegraphischer Mittheilung mit dem Zuge im Schnee stecken geblieben und war bis Mittag in Berlin noch nicht eingetroffen.

Wie die „Preuß. Korr." zu wissen glaubt, ist an der bereits dementirten Meldung von dem Verbot von **Landrathskandidaturen** so viel wahr, als diesmal mit der Ertheilung des üblichen Placet bei Landrathskandidaturen sparsamer als sonst umgegangen werde. Eine solche Kandidatur werde überall da für inopportun angesehen, wo durch sie eine Spaltung der konservativen oder nationalliberalen Wählerschaft eintreten würde. Sei eine solche Spaltung nicht zu befürchten, so werde die Zustimmung ohne weiteres ausgesprochen.

Zwischen **Deutschland** und **Kanada** steht ein Zollkrieg in Aussicht. Kanada ist seinerzeit freiwillig aus dem Meistbegünstigungsverhältniß mit Deutschland ausgeschieden. Infolgedessen wird auf die Einfuhr aus Kanada der deutsche Generaltarif angewendet. Nun droht Kanada mit Repressalien, die deutsche Einfuhr soll mit Zuschlagszöllen in Höhe von 33 1/3 Proz. belegt werden. Mit dieser Drohung glaubt man Deutschland nöthigen zu können, Kanada wieder die Meistbegünstigung zu gewähren, während es uns diese nicht gewähren will. Diese Drohung übt aber hierseits anscheinend keinerlei Wirkung; man wird, wenn Kanada seine Drohung ausführt, ebenfalls mit Zollzuschlägen antworten. Darin ist man hier nicht nur in schutzzöllnerischen, sondern auch in freihändlerischen Kreisen einig.

Die Hunderjahrfeier der französischen Kunstakademie in **Rom** fand am Sonnabend in Anwesenheit des Königs und der Königin, des Ministerpräsidenten Zanardelli, der Minister und der Spitzen der Behörden in der Villa Medici statt. Der aus Anlaß der Feier nach Rom gekommene französische Unterrichtsminister Chaumié hielt eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, ebenso der italienische Unterrichtsminister Nasi. Nach der Feier besuchten der König und die Königin die Ausstellung von Arbeiten der Schüler der Akademie und wohnten einem Konzert derselben bei.

Wolffs Telegraphen-Bureau meldet aus Weißenburg: **Französische Blätter** berichten über einen **Grenzzwischenfall** in Amanweiler, wo ein französischer Soldat durch einen deutschen Grenzkommissar verhaftet und seine Freilassung von der Auslieferung militärischer Dienstgeheimnisse abhängig gemacht worden sein soll. Diese Darstellung ist in allen Punkten falsch, was schon daraus hervorgeht, daß der Soldat (eine Ordonnanz der Intendantur in Verdun) überhaupt nicht in Amanweiler, sondern in Metz festgenommen worden ist, wohin er mehreremale ohne die für ausländische aktive Militärpersonen erforderliche polizeiliche Erlaubniß gekommen war, und wo er auffallende Beziehungen unterhalten hat. Als ein bestimmter Verdacht einer strafbaren Handlung sich nicht ergab, wurde der Mann an die Grenze nach Amanweiler zurückgeleitet und zum Verlassen des Landes angewiesen. Die Angaben der französischen Blätter sind augenscheinlich auf die unwahren Mittheilungen des Soldaten zurückzuführen, die dieser bei seiner Vernehmung vor den französischen Militärbehörden gemacht hat.

60 Soldaten in **Marseille**, welche mit dem Dampfer „Cyrnos" von ihrem Osterurlaub nach Korsika zurückkehren sollten, weigerten sich wegen Unwetters trotz dringender Aufforderung eines Offiziers, an Bord zu gehen, und mußten nach der Kaserne des Forts St. Jean zurückgebracht werden. Der Kriegsminister hat eine Untersuchung des Vorfalles angeordnet.

Der **englische** Handelsminister Gerald Balfour hielt am Freitag in Leeds eine Rede, in welcher er sagte, die letzthin eingetretene Erhöhung der Ausgaben um 5 1/2 Millionen Pfund dürfe nicht anhalten; er stellte aber in Abrede, daß eine allzu drückende Steuerlast vorhanden sei. Die Ausgaben für das Heer und die Marine würden England durch das Vorgehen anderer Mächte aufgezwungen. Die Vertheidigung des Vaterlandes sei aber die erste Pflicht der Regierung.

Für die weitere Schulreform in **Rußland** hat der Kaiser folgende Grundlagen festgestellt: Die klassischen Gymnasien bleiben bestehen, jedoch soll in der Mehrzahl derselben Griechisch nicht obligatorisch sein. Die Absolvirung des Gymnasialkursus berechtigt zum Universitätsstudium; der Besuch der siebenklassigen Realschulen giebt das Anrecht auf höhere technische Bildung, der der geplanten sechsklassigen auf den Staatsdienst in der Provinz. Technische und Fachbildung sind möglichst zu fördern; besondere Aufmerksamkeit ist der Hebung der religiössittlichen und patriotischen Erziehung durch die Schule zuzuwenden. Es sind ferner Maßnahmen zu treffen, daß die Lehrer eine der Schulreform entsprechende Ausbildung erhalten. Für die Schüler gewisser Gruppen von Lehranstalten sind Pensionsanstalten einzurichten.

Das **norwegische** Storthing nahm einstimmig das außerordentliche Heeresbudget im Gesammtbetrage von 3 1/4 Millionen Kronen an. — „Verdens Gang" zufolge hat sich der Staatsrath mit dem Ersuchen des Storthings betr. Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen und Neutralisirung Norwegens beschäftigt und bei den übrigen Regierungen über deren Stellung zu der Frage anzufragen beschlossen.

Maßnahmen gegen die **Albanesen** zu fordern werden Rußland und Oesterreich nicht müde. Es vergeht kaum ein Tag ohne Vorstellungen der Vertreter dieser Mächte bei der Pforte. Hierzu wird aus Konstantinopel vom Sonnabend weiter gemeldet: Der Sultan erhielt von verschiedenen diplomatischen Seiten dringende Rathschläge, gegen die Opposition der Albanesen im Vilajet Uesküb energisch vorzugehen. Diese Rathschläge scheinen eine Wirkung auszuüben. Auch der deutsche Geschäftsträger Legationsrath Freiherr v. Wangenheim rieth dem Sultan in der heutigen Audienz ein gleiches Vorgehen an. — Der türkische Marschall Omer Ruschdi Pascha ist am Sonnabend nach Uesküb abgereist. — Der Befehl zur Vollziehung der Todesstrafe an dem Mörder des Konsuls Schtscherbina, Ibrahim, ist nach einer Wolffschen Meldung aus Konstantinopel am Donnerstag nach Mitrovitz abgegangen. — Das russische Ministerium des Aeußern entsandte den Kammerherrn Sergejew nach Tschernigow, um einen Kranz am Sarge Schtscherbinas niederzulegen. — Die Leiche des russischen Konsuls in Mitrovitza, Schtscherbina, soll am Freitag mit dem zweiten Stationsschiff „Coloide" nach Rußland abgehen. — Der Wiener „Politischen Korrespondenz" zufolge sind in Salonichi drei Bulgaren verhaftet und dem Gerichte übergeben worden, welche an den österreichisch-ungarischen Konsul in Seres (Vilajet Salonichi) zum Zweck der Erpressung von Geld Briefe mit Todesandrohungen gerichtet hatten.

Das ständige **amerikanische** Mittelmeergeschwader, das den Präsidenten Loubet demnächst im Hafen von **Marseille** begrüßen soll, hat den ganzen Winter im Mittelmeer gekreuzt und liegt zurzeit in Genua. Es ward bisher von Kontreadmiral Crowninshield befehligt, der aber am 20. März in den Ruhestand trat. Sein Nachfolger ist der zurzeit in Frankreich weilende Kontreadmiral Cotton. Dieses Geschwader wird den Präsidenten Loubet begrüßen auf die Bitte des amerikanischen Botschafters in Paris, Porter, welche dieser an das Staatsdepartement nach Washington gerichtet hat. Das Staatsdepartement übermittelte diesen Wunsch dem Marineamt. Eine internationale Demonstration war angeblich so wenig beabsichtigt, daß Präsident Roosevelt von der Angelegenheit vorher garnicht in Kenntniß gesetzt wurde. Schließlich hat sich doch Präsident Roosevelt ins Mittel gelegt, um alles zu vermeiden, was als Kränkung der deutschen Kreise ausgelegt werden könnte. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Newyork: Präsident Roosevelt sandte ein Telegramm nach Washington, worauf das Marineamt erklärte, das europäische Geschwader werde mehrere Häfen Nordeuropas anlaufen und seine Route zweifellos so einrichten, daß es während der Kieler Festlichkeiten dort sei. Privatmeldungen des „Lokalanz." stellen die Sache als nicht so harmlos dar. Präsident Roosevelt soll danach über den Beschluß des Flottendepartements, das Geschwader trotz Ablehnung der deutschen Einladung nach Marseille zu schicken, aufgebracht sein. Er verlangte telephonisch Aufklärung vom Marinesekretär Moody und ordnete, ohne ihn zu befragen, an, daß das Geschwader nach Kiel gehen solle. Dann rief er Baron Sternburg telephonisch an und versicherte ihm, daß der Besuch in Marseille kein Affront für Deutschland sein solle.

Die „Philadelphia and Reading Coal and

Das Füchschen.

Roman von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

In der einen Ecke der Stube stand ein Koffer, gezeichnet Ph. C. — Philipp Cartwright—, auf einen Stuhl achtlos hingeschleudert lagen Reitfrack und Reitbeinkleider, auf dem Bett der Zylinder, die Handschuhe; die halbhohen Stiefel standen neben dem Sopha; um ein halbgeleertes Glas schalen Bieres summten ein paar Fliegen, die es überhaupt in reichlicher Menge gab und die überall herumkrochen und herumschwirrten.

„Ein Hundeleben", knirschte Cartwright durch die Zähne. Ja, wenn man immer nur auf dem Pferde sitzen und in der Manege sein könnte, dann ging's, aber so!"

Ein leises, rasches Klopfen an der Thür unterbrach hier seinen Gedankengang.

„Come in" rief er, dehnte den Hals und sah über die Schulter nach der Thür. Der Eintretende war ein Mann von geradezu abschreckender Häßlichkeit. Eine gedrungene, derbe Gestalt mit breiten Schultern und kurzem, starkem Genick, das dunkle Haar kurz geschoren wie bei einem Sträfling, die Gesichtsfarbe gelblich, die Lippen wulstig, die Augen unter den sich zur Nasenwurzel senkenden Brauen groß, aber fahl und grau. Sein Künstlername war „Domingo", seine Heimat? — die ganze Welt und nirgends.

„He, Mr. Philipp, — so nannte die Gesellschaft den Schulreiter, — wie geht's? komme wohl ungelegen — was?" — redete das Monstrum den andern an.

Cartwright schüttelte den Kopf und deutete mit lässiger Bewegung nach einem Stuhl.

„Nicht doch, Domingo! — Ich habe geschlafen — setzen Sie sich — Zigarette? — Nein — na, wie Sie wollen."

Domingo zog einen Stuhl heran, setzte sich, stemmte die Ellenbogen auf die Knie, preßte das fleischige Kinn in die Hände und starrte auf die Arabesken der schmutzigen Tischdecke. Beide Männer sprachen kein Wort; der eine rauchte weiter, der andere überließ sich stumpfem Hinbrüten; endlich brach Cartwright das Schweigen.

„Nun, Domingo, heute wieder ein schlechter Tag? — Immer noch nicht verwunden, daß die lustive Adela nichts von Ihnen wissen wollte und mit dem Teufelskerl, dem Goddard, die kleine Vergnügungsreise ins gelobte Land der Ehe angetreten hat?"

Domingo's Augen glühten.

„Nein", sagte er schroff, „und ich werd's auch nicht überwinden!" Er schüttelte den dicken Kopf.

Cartwright lachte spöttisch auf.

„Oh — que vous êtes bête — Domingo — um ein Weib! — um ein Weib!"

Er sprang auf und zuckte die Achseln, legte seine nervige Hand schwer auf die Schulter des Häßlichen und sagte:

„Glaub mir, Domingo, es giebt bessere Dinge in der Welt, als Weiberliebe und den Besitz eines Weibes."

Domingo schüttelte wieder den Kopf und als er jetzt sein Antlitz dem andern zugewandt, glitt ein Leuchten darüber hin, das selbst diese abschreckende Züge verklärte.

„Nein, Mister Philipp, das kann nicht wahr sein", sagte er, „ein Weib lieben und wiedergeliebt werden, das muß wunderschön sein."

Philipp Cartwright reckte sich in den Hüften und warf den Rest seiner Zigarre in den Aschenbecher.

„Domingo — Ihr sprecht wie der Blinde von den Farben! — Ich will nicht leugnen, daß es einmal eine Zeit gegeben hat, wo ich ähnlich dachte und fühlte wie Sie — ja, so tief und leidenschaftlich fühlte, daß alles dahinter zurücktrat, was sonst im Leben eines Mannes mit in die Wagschale fällt, Ansehen, Stellung, Heimat —"

Domingos fahle, runde Augen richteten sich mit dem Ausdruck des Erstaunens und der Theilnahme auf den Sprecher.

„Mister Philipp", sagte er bedauernd, als dieser plötzlich schwieg und von ihm fort an das Fenster trat, um auf die stille, sonnenbeglänzte Straße hinab zu sehen, wo das Gras zwischen dem holprigen Pflaster hervorsproßte und ein paar Enten aus den weit geöffneten Flügeln des Hofthores „zum goldenen Schwan" langsam watschelnd eine Entdeckungsreise nach dem nächsten Rinnstein antraten.

„O, Mister Philipp", wiederholte er, als der andere immer noch schwieg.

Dann war es wieder eine Weile still in dem kleinen Zimmer, bis der Schulreiter, sich fast gewaltsam seinen Grübeleien entreißend, sich umdrehte und mit erkünsteltem Humor ausrief:

„Aeh — Domingo — lassen wir die alten Geschichten. Gebt die Karten her und ruft den Jenkins — wir wollen spielen! — Im übrigen nehmt nochmals meinen guten Rath und profitirt von meiner Erfahrung."

Domingo verließ das Zimmer, kehrte aber nach ein paar Augenblicken wieder allein zurück.

„Der Jenkins spielt heute nicht", sagte er, „und er läßt Euch sagen, Ihr solltet's auch lieber lassen. Es regt auf und macht Hand und Auge unsicher."

Cartwright lachte hell auf.

„Jenkins ist eine Schlafmütze! — Kommt, Domingo, so wollen wir würfeln. Hier sind die Becher."

Er ging an seinen Koffer, entnahm demselben einen schmierigen Lederbecher und bald darauf saßen sich die beiden Männer gegenüber, Zigaretten rauchend und pokulirend, bis die Schläge der alten Thurmuhr von der Sankt Sophienkirche die sechste Stunde verkündeten. Da warfen sie die Würfel beiseite, berechneten Gewinn und Verlust — Cartwright war bedeutend im Vortheil — und trennten sich mit einem kurzen Kopfnicken.

— — — — — — — — — — — — —

„Füchschen, ich gehe heute Abend mit Dir in den Zirkus!" Mit diesen Worten trat der Sanitätsrath am nächsten Tage zur Essenszeit in das kleine Speisezimmer, wo Donna Euphemia und Monika ihn schon erwarteten.

„In den Zirkus? O Papa, liebster Papa", die Kleine flog ihm in die Arme und sah strahlenden Auges zu dem alten Mann auf; Donna Euphemia aber verzog das Gesicht, als habe sie auf einen Stein gebissen.

„Das Kind in den Zirkus mitnehmen?" fragte sie, „ich finde das durchaus —"

„Iron Co." hat am Montag über alle ihre Kohlenarbeiter im Bezirk von Shenandoah die Aussperrung verhängt. Den Arbeitern war am Sonnabend angekündigt worden, daß sie sich als entlassen ansehen könnten, wenn sie Sonnabends nicht volle 9 Stunden arbeiteten. Da sie trotzdem am Sonnabend nicht die verlangte Arbeitszeit innehielten, wurde ihnen am Montag, als sie sich zur Arbeit meldeten, bedeutet, daß für sie keine Arbeit da sei.

Zwischen brasilischen und bolivischen Truppen dürfte es in Acregebiet zu einem Zusammenstoß gekommen sein. Auf die Mittheilung, daß eine bolivische Abtheilung unter General Pando in Abuna eingetroffen sei und daß sich eine andere unter Oberst Montez bei Porvenir befinde, ist der brasilianische Oberst Placido Castro mit einer Abtheilung aufgebrochen, um die Bolivier am Einmarsch in das Acregebiet zu verhindern.

Neueren Nachrichten aus Port Arthur zufolge ist die Meldung, am Jaluflusse seien 20000 russische Truppen zusammengezogen, übertrieben. Nur eine kleine Anzahl Truppen ist dem Vernehmen nach dorthin abgesandt worden, um die Japaner, welche das strittige Gebiet besetzt halten, aus diesem Gebiete zu vertreiben.

In Marokko scheint der Prätendent infolge seiner letzten Siege übermüthig geworden zu sein, sodaß er sich herausnimmt, das Ausland herauszufordern. Wie der Madrider „Herald" aus Melilla meldet, soll der Prätendent sich dem Drängen seiner Parteigänger gefügt und dem Gouverneur von Melilla zur Kenntniß gebracht haben, daß, wenn die Flüchtlinge nach wie vor eine Zuflucht in Melilla finden würden, er einen Angriff auf dieselbe machen würde. Der Gouverneur soll erwidert haben, er warte auf Befehle seiner Regierung. — Zugleich mehren sich die Nachrichten von Ueberfällen auf Europäer. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." aus Tanger wurde der Sohn des deutschen Vizekonsuls in Larache (Marokko), Forde, bei einem Aufenthalt in Ksar-el-Kebir, wo er Verwandte besuchte, von einem streitsüchtigen Berber durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verwundet. — Derartige Vorkommnisse rücken die Möglichkeit einer europäischen Intervention immer näher. — Der Sultan hat sich nunmehr persönlich entschlossen zu einem Zuge gegen die Veste des Prätendenten. Nach einer Meldung aus Melilla vom Sonntag befinden sich der Sultan Abdul Asis und sein Bruder Mohammed auf dem Marsche nach Tazza.

Ueber einen chinesischen „Präfektenschub" meldet der Londoner „Standard" aus Tientsin vom Donnerstag, es verlaute, daß Juanschikai zum Vizekönig von Kwangtung und Kwangsi ernannt sei und an seiner Stelle der Gouverneur von Schantung, Tschaufu, Vizekönig von Tschili werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1903.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm vorgestern Nachmittag einen Spazierritt im Thiergarten und folgte um 8 Uhr einer Einladung des königl. großbritannischen Botschafters Sir Frank Lascelles zum Essen. — Gestern Morgen besuchte Se. Majestät den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche und nahm später den Vortrag des Hausministers von Wedel entgegen. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Fürst Heinrich XXIV. Reuß-Köstritz, Herzog und Herzogin von Ratibor, Wirklicher Geheimer Rath Freiherr von Liliencron und Gemahlin, Legationsrath Graf Botho Wedel und Gemahlin, Earl of Kintore, Lady Ethel und Mary Keith Falconer. Heute Morgen machte Se. Majestät der Kaiser eine Promenade, besuchte den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. von Richthofen, hörte um 10 Uhr den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. von Lucanus und empfing um 10½ Uhr Professor H. Bohrd in Gegenwart des Staatssekretärs von Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets Admirals Frhrn. von Senden. Um 12¾ Uhr empfing Se. Majestät den Fürsten Eulenburg-Hertefeld in Audienz. Zur Mittagstafel waren geladen Minister Frhr. v. Rheinbaben, Legationsrath von Pilgrim-Baltazzi und Gemahlin, Lady Paget (geb. Gräfin Hohenthal) und Lady Windsor.

— Der Kaiser hat seine Theilnahme an der Feier des 50jährigen Stiftungstages des Garde-Train-Bataillons, welche am morgenden Dienstag stattfindet, zugesagt.

— Der Kaiser soll nach dem „Fränk. Kur." dem Landesausschuß in Kassel auf die Einladung zu einem Festessen bei Gelegenheit der Anwesenheit zum Manöver dankend erwidert haben, daß grundsätzlich keine von Kommunalverbänden aus Anlaß der Manöver dargebotenen Festessen mehr angenommen werden.

— Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen Sonnabend Vormittag an Bord der Yacht „Saphir" in Taormina (Sizilien) ein, besichtigten die Ruinen des altgriechischen Theaters und setzten am Nachmittag ihre Reise in nördlicher Richtung fort. Am Sonntag Vormittag trafen sie an Bord der Yacht „Saphir" in Neapel ein. Dort statteten sie der Königin von Portugal an Bord der königlichen Yacht „Amelia" einen Besuch ab und begaben sich am Nachmittag in Begleitung des deutschen Generalkonsuls v. Rekowski nach Pozzuoli, um die dortigen Alterthümer zu besichtigen. Am Abend wohnten sie in Neapel der Aufführung der Oper „Norma" im Bellini-Theater bei. Montag Vormittag begaben sich die Prinzen nach Torreannunziata, um von dort zu Wagen nach Pompeji weiterzureisen. Abends trafen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Pompeji, wo in ihrer Gegenwart Ausgrabungen vorgenommen worden waren, wieder in Neapel ein.

— Der Reichskanzler Graf Bülow hat nach stürmischer Ueberfahrt auf einem Torpedoboot von Sorrento nach Neapel die Rückreise nach Berlin am Sonnabend angetreten.

— Aus Rom wird der „Köln. Volksztg." telegraphirt, der Papst empfing am Freitag über 400 Fremde aller Nationen im Thronsaal, darunter den Abgeordneten Müller-Fulda und die Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst.

— Die deutschen Instruktions-Offiziere Diffurth, Imhoff und Auler-Pascha haben vom Sultan den Großkordon des Medschidie-Ordens erhalten.

— Der Oberhofprediger D. Dryander ist mit Urlaub nach Oberitalien abgereist.

— Geheimrath Dr. Bödiker ist in Italien sowohl vom König Viktor Emanuel II. als auch vom Papst in Audienz empfangen worden. Beide gaben ihrem hohem Interesse und ihrer Anerkennung für die Erfolge der deutschen Arbeiterversicherung Ausdruck.

— Legationsrath von Pilgrim-Baltazzi, der während der venezolanischen Wirren als Geschäftsträger ad interim der deutschen Gesandtschaft in Venezuela wirkte, ist aus Washington in Berlin eingetroffen.

— Der „Staatsanz." veröffentlicht die Ernennung der Landräthe Dr. v. Meister aus Homburg v. d. H. und v. Schwerin aus Thorn zu Geheimen Regierungsräthen und vortragenden Räthen im Ministerium des Innern.

— Die Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen auf dem Uebungsplatze in Döberitz, welches der Kaiser auf dem Hasenheideberge in Gestalt eines Obelisken mit Reliefporträt errichten läßt, soll auf Befehl des Monarchen am 29. d. Mts. mit besonderer Feierlichkeit begangen werden. An sämmtliche kommandirenden Generale und die fremden Militär-Attachés sind nach dem „Berl. Lokalanz." Einladungen ergangen. Am Festtage selbst werden zur Parade über 10000 Mann Gardetruppen einschließlich aller Spielleute anwesend sein. Am Abend wird der Kaiser die Galavorstellung im königlichen Opernhause besuchen, für welche Josef Lauff ein Festspiel „Friedrich der Große in Döberitz" verfaßt hat.

— Turnspiele im 7. Armeekorps werden laut Verfügung des kommandirenden Generals von Bissing bei allen Regimentern des Korps eingeführt.

— Der 9. internationale Kongreß gegen den Alkoholismus ist in Bremen gestern geschlossen worden. In der Schlußsitzung dankte Professor Dr. Forel nochmals der Reichsregierung und der Stadt Bremen für die gewährte Unterstützung, worauf Bürgermeister Pauli erwiderte. Der nächste Kongreß soll 1905 in Budapest abgehalten werden.

— In Deutsch-Ostafrika hat nach der „Dtsch.-Ostafr. Ztg." der Führer des Militärpostens Mkalama (Bezirk Kilimatinde) Oberleutnant Kohlermann in schweren Fieberphantasien Hand an sich gelegt und sich erschossen.

— Für die Buren sind nach den bisherigen Feststellungen allein durch den Generalburenhilfsfonds in Europa insgesammt über zwei Millionen Mark gesammelt.

— Die Reisegesellschaft der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hat am Sonnabend früh mit dem Dampfer „Pretoria" von Kuxhaven aus die Reise nach Amerika angetreten und wird am 29. oder 30. April in Newyork landen. Besichtigungen und Studien in den verschiedenen Theilen des weiten Landes bis nach Kalifornien werden vorgenommen. Erst Ende Juni soll die Rückreise nach Newyork angetreten werden. Eine ausführliche Beschreibung dessen, was die Theilnehmer an dieser Gesellschaftsreise sehen werden, wird nach Beendigung der Reise von Theilnehmern selbst aufgezeichnet und veröffentlicht werden.

Ausland.

Wien, 16. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Däuemark sind heute hier eingetroffen.

Bern, 18. April. Die Aktionärversammlung der Jura-Simplonbahn nahm einstimmig das Anerbieten des Bundesraths betreffend die Uebernahme der Anleihen der Bahn vom 1. Mai an und genehmigte mit 253500 gegen 300 Stimmen die Anträge des Verwaltungsraths betreffend die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. Es wurde eine Liquidationskommission bestellt.

Cannes, 20. April. Königin Carola von Sachsen ist heute nach Mailand abgereist, wo sie einen kurzen Aufenthalt bei ihrer Schwägerin, der Herzogin von Genua, zu nehmen gedenkt.

Petersburg, 18. April. Dem russischen Finanzagenten in Berlin, Geheimrath Golubeff, ist der St. Annenorden 1. Kl. verliehen worden.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 20. April. (Wahl. Vertheilung von Obstbäumchen.) Zum Spezialdirektor der neuen westpreußischen Landschaft für den Kreis Briesen ist anstelle des nach Thorn verzogenen Herrn Gutsbesitzers Rothermundt-Neu-Schönsee Herr Besitzer Buchholz-Deutschwalde gewählt worden. — Die Landwirthschaftskammer hat durch den hiesigen landwirthschaftlichen Kreisverein eine Anzahl von Obstbäumchen an Kleingrundbesitzer und Lehrer des Kreises vertheilen lassen.

Marienburg, 18. April. (Zur Reichstagswahl.) In zwei heute Nachmittag hier abgehaltenen Wahlversammlungen des Konservativen Vereins des Kreises Marienburg und des Bundes der Landwirthe wurde als Kandidat für die nächste Reichstagswahl im Gegensatze zu den Elbinger Konservativen Herr Kammerherr v. Oldenburg-Januschau einmüthig aufgestellt. Herr v. Oldenburg, der in beiden Versammlungen anwesend war, nahm die Kandidatur dankend an und äußerte, daß er als echt konservativer und königstreuer Mann stets für die konservative Sache, aber auch für die Rechte der Landwirthe eintreten werde.

Danzig, 20. April. (Weichselbereisung.) Der russische Verkehrsminister Fürst Chilkow kam auf seiner Weichselfahrt am Sonnabend Nachmittag gegen 3½ Uhr in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten Delbrück bei Graudenz an. Der Herr Oberpräsident verließ den Dampfer und fuhr mit der Bahn nach Danzig zurück, während der Minister mit seinen Begleitern — unter ihnen Fürst Dolgeroukoff, der Chef des Verkehrswesens im Generalgouvernement Warschau Wirklicher Staatsrath Exzellenz Maximowitsch aus Warschau und Ministerialdirektor Ivanitzky aus Petersburg — ohne Aufenthalt die Fahrt auf der Weichsel fortsetzte. Am Sonntag Vormittag trafen die Herren im Durchstichgelände bei Schiewenhorst ein, besichtigten unter Führung des Herrn Bauraths Mielitzer von der Weichselstrombauverwaltung eingehend die neue Mündungsanlage sowie die Schleusen bei Einlage und fuhren dann nach Danzig weiter, wo die Ankunft nachmittags erfolgte. Nachdem die Dampfer an der grünen Thorbrücke angelegt, fuhr Fürst Chilkow nach dem Hotel „Danziger Hof" und machte dann im Laufe des Nachmittags dem russischen Generalkonsul Staatsrath von Ostrowsky einen längeren Besuch. Nachdem hierauf einige Sehenswürdigkeiten besichtigt waren, folgten sämmtliche Herren einer Einladung des Herrn Oberpräsidenten Delbrück nach dem Oberpräsidium. Bereits abends reisten Fürst Chilkow, Fürst Dolgeroukoff und Ministerialdirektor Ivanitzky nach Berlin, während Exzellenz Maximowitsch erst heute die Rückreise nach Warschau antritt.

Bromberg, 19. April. (Der Streik der Zimmerer und Maurer) ist noch immer nicht beendet, sondern dauert unverändert fort, wenigstens wurde in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung, welche von 250 Streikenden besucht war, die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Aber auch die Arbeitgeber — die Maurer- und Zimmermeister wie die Bauunternehmer — sind fest entschlossen, nicht nachzugeben und auf die Forderungen der Gesellen einzugehen. Inzwischen sind aber über 200 auswärtige Maurer und Zimmerer — Italiener und Russen — hier eingetroffen, — heute Morgen kamen hier noch über 40 Mann an —, um auf den verschiedenen Arbeitsstellen in Thätigkeit zu treten. Weiterer Zuzug wird erwartet. Im Gefängnisse befinden sich 20 der streikenden Gesellen, weil sie sich an dem Krawall am 1. April d. Js. betheiligt haben. Ihnen wird der Prozeß wegen Landfriedensbruchs gemacht und sie werden von dem im Monat Mai hier zusammentretenden Schwurgerichte abgeurtheilt werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. April 1903.

— (Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.) Mit Giltigkeit vom 1. Juni treten anderweite Bestimmungen über die Geltungsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen inkraft. Die Fahrscheinhefte werden bekanntlich während des ganzen Jahres ausgegeben. Die Ausgabe derselben erfolgt unter der Voraussetzung, daß die Gesammtlänge aller Fahrscheinstrecken mindestens 600 Klm. beträgt. Vom 1. Juni d. Js. ab beträgt die Giltigkeitsdauer dieser Hefte 45 Tage bei Reisen von 600—2000 Klm., 60 Tage bei Reisen von 2001—3000 Klm. und 90 Tage bei Reisen von mehr als 3000 Klm.

— (1. westpreußisches Musikfest.) Zur Berathung über das 1. westpreußische Musikfest, das am 23. und 24. Mai 1904 (Pfingsten, in Graudenz stattfinden soll, hatten sich auf Einladung des Vorstandes des „Graudenzer Chorgesangvereins" am Sonntag Nachmittag eine Anzahl von Dirigenten und Delegirten von Gesangvereinen für gemischten Chor aus den Nachbarstädten im kleinen Saale des „Schwarzen Adlers" in Graudenz zusammengefunden. Der Vorsitzende des „Graudenzer Chorgesangvereins", Herr Divisionspfarrer Hammer, begrüßte die Anwesenden und wies nach einigen geschäftlichen Mittheilungen auf die hohen Ziele hin, welche ein solches für unsere Provinz ganz neues großes Musikfest erstreben und hoffentlich auch erreichen werde: Das Fest soll wecken und werben. Viel Material aus guten Stimmen, die abseits stehen, sollen geworben, schlummernde Kräfte sollen geweckt werden. Der dem Osten so oft gemachte Vorwurf des Mangels an künstlerischer Anregung soll entkräftet werden. Im harten nationalen Kampfe, in welchem wir hier im Osten stehen, soll deutsche Kunst, deutsche Musik zu Ehren gebracht werden. Die Delegirten brachten herzliche Grüße der benachbarten Vereine und konnten rege Betheiligung zusichern. Es werden beim Feste mitwirken: „Singverein" in Thorn mit voraussichtlich 60 Stimmen, „Chorgesangverein" in Marienwerder (50 St.), „Chorgesangverein" in Dirschau (50 St.), „Elbinger Kirchenchor" (60 St.), „Schwetzer Chorgesangverein" (50 St.) Dazu kommen aus Culm ca. 30 und aus Graudenz mit Einschluß der „Liedertafel" und anderer Männergesangvereine etwa 200 Stimmen, sodaß beim Feste etwa 500 Stimmen mitwirken werden. Das Programm ist folgendermaßen festgestellt worden: Am Vorabend des Festes (1. Pfingstfeiertag): Nachmittags 5 Uhr Generalprobe, um 8½ Uhr Begrüßung der auswärtigen Vereine und Gäste. Am 2. Pfingstfeiertage nachmittags 5 Uhr: Erstes Konzert (Jubelouverture von Weber), Festrede, Aufführung des großen Chorwerkes „Die vier Jahreszeiten" von Joseph Haydn, gemeinsames Abendessen. Am 3. Pfingstfeiertage: Vormittags 9 Uhr Generalprobe, nachmittags 4 Uhr zweites Konzert, neunte Symphonie von Bruckner, Vorträge der Solisten, „Erlkönigs Tochter" von Niels W. Gade für Chor und Orchester. Die Aufführungen werden entweder in einer Reithalle oder einem Exerzierhause stattfinden. Die Kosten sind (sehr hoch) mit 6300 Mark, die Einnahme mit 6675 Mark veranschlagt. Der Eintrittspreis wird sehr niedrig, (4 Mark bezw. 2,50 Mark je nach den Plätzen für beide Konzertage 2c.) bemessen sein. Graudenz zeichnet einen Garantiefonds (120 Garantiescheine à 50 Mark) in Höhe von 6000 Mark. Ein Kunstfreund hat bereits 1000 Mark davon übernommen. Dem Dirigenten des Festes wird ein Ehrensold von mindestens 300 Mark gewährt, der sich aber je nach dem etwa erzielten Ueberschuß auch höher beziffern würde. Das Notenmaterial beschaffen die einzelnen Vereine je nach ihrem Bedarf selbst. Am Schluß der Berathung wurde noch angeregt, eine Anzahl von Vereinen zu einem Kartell zusammenzuschließen, mit dem Zweck, Solisten für Konzerte der einzelnen Vereine durch Ermöglichung einer Tournée durch die Provinz billiger, als es sonst möglich wäre, zu beschaffen. Die anwesenden Vertreter konstituirten sich dann auch zu einem „Verband westpreußischer Chorgesangvereine" mit dem vorläufigen Vorort Graudenz, dem die Ausarbeitung der Satzungen übertragen wurde.

— (Innungsversammlung.) Gestern Nachmittag hielt die vereinigte Böttcher-, Korb- und Stuhlmacherinnung auf der Herberge der vereinigten Innungen das Aprilquartal ab. Es wurden 3 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen, nachdem dieselben vor 8 Tagen von dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer theoretisch und praktisch geprüft worden sind. Eingeschrieben wurden 5 Lehrlinge. Ein auswärtiger Meister wurde in die Innung aufgenommen. Der Kassirer legte die Rechnung, die bei der nächsten Zusammenkunft geprüft werden soll. Für den Fahnenfonds wurden 10 Mk. gesammelt, derselbe beträgt jetzt 205 Mk.

— (Viktoriatheater.) Am Mittwoch Abend gelangt die „Heimat" von Sudermann zur Aufführung, mit Fräulein Frieda Sikora vom Breslauer Stadttheater als Gast in der Rolle der „Magda". Am Donnerstag wird, als zweites Gastspiel des Fräulein Sikora, das Lustspiel „Fräulein Doktor" von Leo Stein gegeben. — In Vorbereitung ist das bekannte Volksschauspiel von Anzengruber „Der Pfarrer von Kirchfeld", in welchem Herr Josef Mühlberger den „Wurzelsepp", eine seiner Paraderollen, spielen wird. — Die für Sonnabend in Podgorz angesetzte Vorstellung fiel aus, da man sich bei dem Unwetter nicht aus Thorn herauswagen konnte.

— (Wilhelm Ehle's Leipziger Sänger) werden am Sonntag und Montag im Schützenhause Vorstellungen geben. Die „Gütersloher Zeitung" schreibt über die Truppe: Wer sich einmal wieder auf's köstlichste amüsiren wollte, dem gab dazu der gestrige humoristische Abend der Leipziger die beste Gelegenheit. Das Programm war schon an sich reichhaltig und vielversprechend wurde aber durch manche Zugabe um ein nicht erinnges erweitert. Ernste und heitere Lieder

---

„Erlaube, liebe Euphemia, daß ich mir auch einige Bestimmungen über Monika vorbehalte", unterbricht sie Dunkert kurz, seinen Platz einnehmend. „Füchschen bete", setzte er dann, zu der Kleinen gewandt, hinzu. Das Mittagessen verläuft einsilbig und Monika ist froh, als sie endlich ihren Apfel bekommt, der Papa seine Serviette zusammenrollt und Donna Euphemia sich von ihrem Stuhl erhebt.

„Halte Dich um sieben Uhr bereit, Füchschen", sagte der Sanitätsrath und verließ das Zimmer; zwischen den Zurückbleibenden fällt kein Wort weiter, aber das Kind weiß, daß es das Vergnügen dieses Tages durch irgend etwas wird büßen müssen, es geht still und gedrückt hinaus. Aber allmählig gewinnt dann die Aussicht auf die Genüsse des Abends nach Kinderart die Oberhand, und als sie um vier aus der Schule heimkehrt, hüpft sie sogar mit einem lustigen Liedchen durch den Hausflur. Da fühlte sie eine schwere Hand auf ihre Schulter und sich erschrocken umblickend, gewahrt sie Donna Euphemia, die eben aus dem Wohnzimmer tritt.

„Wie oft habe ich Dir schon verboten, singend durch Haus zu toben", sagte sie streng, „es ist unschicklich für ein Mädchen."

„Heftiges, zügelloses Geschöpf, lerne Dich beherrschen", fährt die kalte, harte Stimme fort und dann schließt sich die Thür und Monika steht allein und kämpft mit ihrem heißen, aufbegehrenden Temperament und versucht in ihrem Herzen das Weh niederzuringen.

(Fortsetzung folgt.)

hörte man von dem Quartett Schmidt, Steiner, Leonhardt und Minkwitz, welch' letztere den Güterslohern noch neu waren. In Herrn Leonhardt trafen wir einen vorzüglichen Tenoristen an, der wie Herr Steiner als Bassist lauten wohlverdienten Applaus erntete und der Lieder zu Gehör brachte, die von tiefgehender Wirkung auf das Gemüth waren. Besondere Anstrengung machte am gestrigen Abend auch Herr Ehle, dessen humoristische Vorträge solch' beifällige Aufnahme fanden, daß er immer wieder zu Zugaben gezwungen wurde. Und nun Herr Römer; dieser ging in seinem Beruf als Komiker ganz auf und wir hätten den sehen mögen, der noch hätte ernst bleiben können, sobald er nur der urkomischen Figur ansichtig wurde. Ohne Herrn Römer, der sich gestern Abend zuerst als „Belle, der fidele Junggeselle", dann im Duett mit dem Damenimitator Delitsch als „Soldat Gottlieb Strunk" und danach als „Milchangust" vorstellte, können sich die Güterslohher einen genußreichen humoristischen Abend der Leipziger kaum noch denken, das merkte man so recht deutlich an dem stürmischen Applaus, welcher Herrn Römer zutheil wurde. Den Schluß des gestrigen Abends machte die lustige Szene „Die imitirten Tiroler", worin sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft mitwirkten und bei welcher die Besucher noch einmal recht kräftig zum Lachen gebracht wurden.

— (Zur Verkehrskalamität.) Auf der Strecke Berlin-Thorn über Bromberg treffen die Züge seit gestern Abend wieder vollzählig ein, wenn auch zum großen Theil mit Verspätung; so erreichte heute früh z. B. der Zug 23 Berlin-Alexandrowo den Anschluß an die Züge 51 nach Insterburg und 503 bezw. 505 nach Marienburg nicht. Auf der Posener Strecke ist dagegen der Verkehr noch nicht ganz regelmäßig. Der gestern um 4 Uhr nachmittags von Posen fällige D-Zug 55 traf erst heute nach Mitternacht hier ein. Auch die Telegraphie ruht noch auf einigen Linien.

— (Aus größter Lebensgefahr gerettet) wurden heute Mittag gegen 12 Uhr auf der Weichsel drei junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, die bei einer Kahnfahrt verunglückten. Die drei jungen Männer, welche die Sportmütze des Rudervereins trugen, fuhren in einem kleinen Segelboot aus dem Winterhafen heraus nach dem jenseitigen Weichselufer. Hier wendeten sie, um nach der Stadt stromauf zu fahren. Bei dem heftigen Winde und dem starken Wellengange kenterte das Boot und alle drei Insassen fielen ins Wasser. Vom Ufer am Winterhafen hatte Herr Buhnenmeister August Kirste den Vorgang bemerkt und er eilte sofort mit einem Kahn, den er noch mit zwei Arbeitern bemannte, zur Rettung herbei. Als er sich dem gekenterten Boot näherte, war es für die Rettung der höchste Augenblick. Die drei jungen Leute, welche des Schwimmens kundig waren, hatten sich an das Boot geklammert; bei zweien hatten die Kräfte aber schon versagt und nur einer hielt sich noch am Boot fest. Bei dem stürmischen Wetter war das Rettungswerk nicht leicht und es bedurfte allen Geschickes, um zu verhüten, daß der Kahn voll Wasser lief. Durch die Umsicht des Herrn Kirste gelang es, alle drei zu retten. Das gekenterte Boot mußte man den Wellen überlassen. Die Verunglückten begaben sich sogleich nachhause und es bleibt nur noch zu wünschen, daß der Aufenthalt in dem kalten Wasser auch keinen gesundheitlichen Schaden für sie hat. Von den drei Geretteten sind zwei Söhne des Herrn Landgerichtsdirektors Wollschläger, der dritte ist ein Sohn des Herrn Rentiers Wendt von der Bromberger Vorstadt. Herr Buhnenmeister Kirste hat mit der Rettung der drei blühenden Menschenleben eine muthige That vollführt, die höchster Anerkennung werth ist.

— (Schwurgericht.) Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Lithographen Feyerabend-Thorn, Wagner-Thorn und Schroeder-Berlin wegen Münzverbrechen in 5 Fällen, für welchen Prozeß zwei Tage angesetzt sind. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Wollschläger; Beisitzer sind die Herren Landrichter Scharmer und Landgerichtsassessor Szuchalski. Die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Erster Staatsanwalt Zitzlaff. Als Gerichtsschreiber fungirt Herr Gerichtssekretär Bahr. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren Gymnasialdirektor Hache-Loebau, Oberförster Thormählen-Ostrometzko, Güterdirektor Pfefferkorn-Stablewitz, Gutsverwalter Ehlers-Konojad, Gymnasialoberlehrer Müller-Loebau, Brauereidirektor Geiger-Culm, Gutsbesitzer Weißermel-Sloszewo, Gutsverwalter v. Ruperti-Grubno, Kaufmann v. Preetzmann-Culmsee, Rittergutsbesitzer Probst-Straszewo, Landwirth Brützmann jun.-Domäne Krotoschin und Kaufmann Asch-Thorn. Als Sachverständige sind geladen die Herren Hoflithograph Karl Hacker-Berlin und Dolmetscher Streich-Thorn; als Zeugen fungiren Lithograph Vierrether und Lehrling Dittbrenner aus dem Feyerabend'schen Geschäft, ferner die Herren Kaufmann Glückmann, Polizeiinspektor Zelz, Landrichter Technau und Kreisausschußsekretär Jaeger; der gleichfalls als Zeuge geladene Amtsrichter v. Kozlowski ist wegen Krankheit entschuldigt. Angeklagt sind 1. der fast 50jährige Lithograph Otto Feyerabend, seit dem 1. April 1876 in Thorn, bisher unbestraft, seit August v. Js. in Untersuchungshaft, (Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Seitwart); 2. der Lithograph Arthur Wagner, 33 Jahre alt, früher im Feyerabend'schen Geschäft angestellt, noch unbestraft, seit August v. Js. in Untersuchungshaft, (Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld); 3. der Lithograph Emil Schröder aus Berlin, 32 Jahre alt, zurzeit in Tegel in Strafhaft, wegen Münzverbrechens zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt, (Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Aronsohn). Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in 3 vollendeten und 2 Versuchshandlungen Münzverbrechen dadurch begangen zu haben, daß sie auf den Inhaber lautende Aktien und Pfandbriefe sowie Papiergeld nachgemacht haben, und zwar 1. Dividendenkoupons und Talons der Kutilow'schen Aktienfabrik zu 100, 500 und 1000 Rubel, 2. Pfandbriefe des Warschauer städtischen Kreditvereins zu 500 Rubel, 3. Aktien der russisch-baltischen Waggonfabrik in Riga zu 500 Rubel, 4. Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditvereins des Königreichs Polen, 5. russische Kreditscheine über 500 Rubel. Feyerabend ist beschuldigt, an den Fälschungen in allen 5 Fällen betheiligt zu sein, Wagner an den Fällen 1 bis 4, Schröder lediglich an dem letzten Fall. Entdeckt wurde das Verbrechen im Jahre 1902, wo man der aus 7 Personen bestehenden organisirten Falschmünzergesellschaft in Warschau auf die Spur kam, deren Haupt der Photograph August Hilka war, der sich in Thorn auch Sommer nannte. Es wurde festgestellt, daß die unter 1 Angeführten falschen Werthpapiere seit 5 Jahren in Umlauf waren; vermuthlich datiren die Fälschungen jedoch aus noch älterer Zeit. Nach Beeidigung der Geschworenen und Sachverständigen beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgrund des § 173 des Strafgesetzbuches den Ausschluß der Oeffentlichkeit, da dieselbe die Gefährdung der öffentlichen Ordnung und der Staatssicherheit besorgen lasse. Der Gerichtshof beschloß demgemäß den Ausschluß der Oeffentlichkeit, und das zahlreiche Publikum, welches sich eingefunden hatte, mußte den Zuschauerraum räumen. Wir sind daher nicht in der Lage, über die Verhandlungen Bericht erstatten zu können. Soviel dürfen wir aber feststellen, daß die Sache für den Angeklagten Wagner, der die in Frage kommenden Arbeiten als Angestellter wie jede andere ihm aufgetragene lithographische Arbeit ausgeführt hat, ohne von irgend einer Seite eine besondere Vergütung dafür zu erhalten, günstig, für den Angeklagten Feyerabend dagegen sehr ungünstig liegt. — Auch Herr Oberstaatsanwalt Petersen aus Marienwerder wohnte der Verhandlung bei.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Pferdedecke, abzuh. bei Herrn Zahlmeisteraspirant Dahlmann, Fußartl.-Kaserne am Stadtbahnhof.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. April früh 1,46 Mtr. über 0, gegen gestern 1,34 Mtr.

Angekommen am 21. April Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 1000 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn. Ferner die Kähne der Schiffer J. Hinze mit 800 Ztr. div. Güter von Danzig nach Thorn, A. Murawski mit 485, P. Schulz mit 508 Faß Melasse von Wloclawek nach Danzig, die Gabarren der Schiffer F. Klinger mit 4500 Ztr., Th. Kzhsanowski mit 2100 Ztr., P. Kluszewicz mit 2100 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau, J. Wiarski mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock, W. Schachowski mit schwed. Pflastersteinen von Danzig nach Warschau. Abgefahren Dampfer „Wilhelmine", Kapitän Schulz, mit 120 Faß Spiritus, 760 Ztr. Mehl von Thorn nach Königsberg, Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 1600 Ztr. Melasse, 300 Ztr. Mehl, 200 Ztr. Getreide und 150 div. Güter von Thorn nach Danzig.

Angekommen 8 Traften Rundholz für Franke Söhne nach Schulitz, 5 Traften Rundholz für Bengsch nach Schulitz.

Kostbar, 20. April. (Der Raiffeisen-Verein Kostbar) hielt gestern Nachmittag im Pansegrauschen Kruge seine ordentliche Generalversammlung ab, um verschiedene Neuwahlen für ausscheidende Vorstands- usw. -Mitglieder vorzunehmen. Aus dem Aufsichtsrath schieden durch das Los aus der Besitzer F. Krause-Gr.-Nessau und Bauunternehmer von Busse-Schirpitz. Letzterer wurde wiedergewählt und anstelle des Herrn K. der Besitzer Albert Heise-Gr.-Nessau neugewählt. Aus dem Vorstand schieden aus die Besitzer Herren Wilhelm Bartel-Kostbar und Eduard Fritz-Ober-Nessau. Beide wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß der gut besuchten Versammlung hielt Herr Lehrer Warttmann-Kostbar einen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in Danzig gelegentlich der Theilnahme am Rechnerkursus der Raiffeisen-Vereine.

Das Unwetter

während der letzten Tage hat im In- wie Auslande in einem Maße gehaust, wie es glücklicherweise nur selten vorkommt. Die Störungen im Eisenbahn-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr waren besonders in den Provinzen Pommern, Westpreußen, Posen und Schlesien sehr empfindlich und schier endlos ist die Reihe der Berichte, die darüber vorliegen. Auf einer großen Anzahl Bahnstrecken mußte der Betrieb eingestellt werden.

In Berlin wurden einige Häuser abgedeckt; das Dach des Opernhauses war von einer Seite losgerissen und konnte nur mit Mühe in stundenlanger Arbeit durch die Feuerwehr wieder befestigt werden. Schornsteine wurden herabgerissen, Schaufenster eingedrückt usw. Im Thiergarten wurden 40 große Bäume und viele kleinere entwurzelt. Acht Personen wurden verletzt. Schwere Schäden wurden ferner in den königlichen Gärten zu Potsdam angerichtet. Dem Kaiser wurde darüber telegraphisch Bericht erstattet. In den umliegenden Waldungen sind viele hundert kräftige Bäume niedergelegt. — In der Nacht zum Montag trat in Berlin starker Schneefall ein und es gewährte einen eigenartigen Anblick, das frische Grün aus der hohen weißen Decke herausragen zu sehen.

Von Einzelmeldungen geben wir folgende wieder:

Danzig, 20. April. In Pommern sind mehrere Strecken betriebsunfähig. Die erste Strecke, welche nach etwa 14stündiger Unterbrechung wieder frei wurde, war die von Berlin über Konitz nach Dirschau.

Posen, 20. April. Auch bis 6½ Uhr abends war noch keine der seit gestern Abend fälligen Posten aus Berlin, Breslau und Stettin hier eingetroffen. Der Verkehr nach außen stockt ganz. Der Sturm hat sich etwas gelegt, der Schneefall hält jedoch noch an.

Cottbus, 20. April. Hier ist seit dreißig Stunden fast ununterbrochen Schnee gefallen. Der Telephon- und Bahnverkehr ist unterbrochen. Von Breslau, Görlitz, Posen und Frankfurt a. O. ist seit gestern Vormittag kein Zug mehr hier angekommen. Die Züge nach Berlin, Leipzig und Dresden können wegen Personal- und Maschinenmangels nur vereinzelt von hier abgelassen werden. Der Güterverkehr ist vollständig eingestellt; der Schnee liegt auf der Strecke Cottbus-Görlitz einen Meter hoch.

Breslau, 20. April. Nach amtlicher Bekanntmachung ist auf sämmtlichen Strecken des Eisenbahndirektions-Bezirks Kattowitz, der Neustadt-Gogoliner und Groß-Peterwitz-Katscher Eisenbahn der Personen- und Güter-Verkehr wegen Schneeverwehung gestört.

Aus dem Auslande liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 18. April. Infolge der seit gestern andauernden Schneestürmes sind die meisten Telegraphen- und Telephonleitungen nach außerhalb gestört. Stellenweise sind ganze Stangenreihen aus dem Boden gerissen. Auch aus anderen Theilen Oesterreichs, wie aus Ungarn, laufen Berichte über Verkehrsstörungen ein, die durch Schneestürme verursacht sind. — 19. April. Noch immer treffen Nachrichten aus der Provinz und Ungarn über Schneefälle, Sturm und Frost ein; auch hier trat heute leichter Schneefall ein. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind noch immer gestört. — Auf mehreren Lokalstrecken Mährens und Schlesiens ist der Verkehr wegen Schneeverwehungen eingestellt.

Budapest, 20. April. Nach dem gestrigen Schneesturm in einem großen Theile des Landes, besonders im Westen und Nordwesten, trat heute Morgen starker Reif und Frost ein, welcher an den Obstbäumen, den Weinstöcken und am Sommergetreide bedeutenden Schaden anrichtete.

Mailand, 20. April. Ganz Ober- und Mittelitalien wurde vorgestern von einem heftigen Sturme heimgesucht, wobei zahlreiche Orte, wie Mantua, Parma, Alessandria, starken Schneefall melden, ein Ereigniß, das Mitte April seit 30 Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Saaten wurden überall bedeutend geschädigt.

Auch in der Schweiz hat starker Frost große Verheerungen angerichtet. In der Zentralschweiz ist die Kirschenernte vernichtet, in der Westschweiz haben die Weinberge sehr schwer gelitten.

An der Küste hat der Nordweststurm gleichfalls sehr schweren Schaden angerichtet. Die Postdampfer zwischen Warnemünde und Gjedser haben ihre Fahrten nicht mehr unternehmen können. In Warnemünde ist ferner das Damenbad völlig zerstört. Dort sowohl wie in Rostock ist Hochwasser eingetreten, das die Ufer der Warnow weithin überflutet hat. In Rostock steht der niedrig gelegene Stadttheil zwischen dem Mühlen- und dem Petrithor theilweise unter Wasser, sodaß z. B. auf dem Fischer-, Küter- und Gerberbruch, sowie in der Warnowstraße der Fußgängerverkehr völlig unmöglich und das Wasser in die Erdgeschosse mancher Häuser eingedrungen ist. Ebenso hat nach Meldungen aus Lübeck ein gewaltiger Nordsturm große Wassermassen aus der Ostsee in die Trave hinaufgepreßt. Weite Flächen stehen unter Wasser, der Schaden ist erheblich.

Auch an Unfällen auf See fehlt es nicht. So telegraphirt die Rettungsstation Colbergermünde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: Am 19. April wurden von dem bei Bodenhagen gestrandeten, mit Ziegelsteinen von Stettin nach Danzig bestimmten Schuner „Sport", Kapitän Anderson, 3 Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet. — Infolge des in Kopenhagen herrschenden Sturmes brachen die Ankerketten des dort liegenden russischen Kreuzers „Kreisser". Derselbe kollidirte mit dem Bollwerk der Marinewerft und hißte die Nothflagge. Drei Bergungsdampfer leisteten ihm Hilfe. — Die Rettungsstation Swinemünde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 20. April von der hier gestrandeten dänischen Kuff „Irene", Schiffer Martens, mit Steinen von Dänemark nach Stettin bestimmt, sind zwei Personen durch das Rettungsboot der Weststation gerettet. — Ferner wird von der Rettungsstation Barhoeft an der Nordsee telegraphirt: Am 20. April von dem hier gestrandeten schwedischen Schuner „Emma", Kapitän Möller, mit Petroleum von Kopenhagen nach Carlshamn bestimmt, 3 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Humoristisches.

k. (Warum?) Mann: „Gut, wenn Du's also durchaus wissen willst, so laß Dir sagen, ich habe Dich ausschließlich Deines Geldes halber genommen!" Frau: „Das ist doch wenigstens ein plausibler Grund! Ich zermartere mir aber vergebens den Kopf, warum in aller Welt ich Dich eigentlich geheirathet habe!"

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 21. April. Anläßlich des 50jährigen Bestehens des ostpreuß. Train-Bataillons Nr. 1 fand heute vormittags in Gegenwart des kommandirenden Generals und der übrigen Generalität, sowie vieler Offiziere ein Bataillonsappell statt, bei welchem der Kommandeur eine längere Ansprache hielt, welche in einem Hoch auf den Kaiser ausklang.

Schneidemühl, 21. April. Flüchtig geworden ist der Stadtkämmerer Löffelbein aus Märkisch-Friedland, der kürzlich hier in Untersuchungshaft saß und entlassen wurde. Man vermuthet Unterschlagungen.

Frankfurt a. O., 21. April. Der Schneesturm hat im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. gewaltige Verwüstungen angerichtet. In Landsberg a. W. sind sämmtliche Zelte des zurzeit hier Vorstellungen gebenden Zirkus Blumenfeld durch den Schneesturm vernichtet worden. Unter den Pferden entstand eine furchtbare Panik und konnten dieselben erst nach mehreren Stunden wieder eingefangen werden.

Stettin, 21. April. Das pommersche Train-Bataillon Nr. 2 in Altdamm feiert heute das Fest seines 50jährigen Bestehens. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Berlin, 20. April. Reichskanzler Graf Bülow ist heute wieder hier eingetroffen.

Berlin, 21. April. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der in der Berliner Gesellschaft bekannte Sportsmann, ist gestern Mittag bei Döberitz mit einem Automobil schwer verunglückt. Das Automobil rannte gegen einen Baum und der Herzog wurde besinnungslos mit einer schweren Schädelverletzung vom Platz getragen. Der Wagen wurde zertrümmert.

Berlin, 21. April. Der Präsident des Reichstags, Graf v. Ballestrem ist früh 3½ Uhr hier eingetroffen, nachdem er 33 Stunden auf der Bahn zugebracht hatte.

Berlin, 21. April. Die Vekehresstörungen sind auch bis zum heutigen Vormittag noch nicht ganz behoben. Aus allen Theilen des Reiches, aus Dänemark, Rußland, Oesterreich und Ungarn liegen zahlreiche Meldungen vor, die über das vollständige Stocken des Eisenbahn- und Postverkehrs berichten. Zahlreiche Züge blieben im Schnee stecken. Der Sturm hat vielfach großen Schaden angerichtet. In welchem Umfange die Saaten gelitten haben werden, läßt sich jetzt auch nur annähernd nicht schätzen, doch sind sehr große Verluste wahrscheinlich.

Köln, 21. April. Der Referendar Camphausen, der im 59. Artillerieregiment dient, hat sich erschossen. Angeblich liegt ein amerikanisches Duell vor.

Darmstadt, 21. April. Der Oberpostassistent Kehrer wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Tegernsee, 21. April. Prinzessin Irmgard, Tochter des Prinzen Rupprecht, ist vergangene Nacht gestorben. Prinz und Prinzessin Rupprecht befinden sich zurzeit in Ostasien.

Petrikau, 21. April. Im ganzen Gouvernement herrscht ein heftiger Schneesturm. Die Züge bleiben im Schnee stecken. In den Wäldern und Gärten ist großer Schaden angerichtet worden.

Zinnowitz, 21. April. Bei dem gestrigen Schneesturm strandete der schwedische Schooner „Schwalbe". 1 Mann wurde gerettet, 8 Mann ertranken.

Moskau, 21. April. Der Kaiser empfing eine Abordnung Fabrikarbeiter, welche Salz und Brot überreichten. Der Großfürstthronfolger ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 20. April. Nach Depeschen aus Monastir und anderen Orten der europäischen Türkei herrschen dort seit gestern starker Schneefall und Stürme.

Saloniki, 21. April. Gestern überschritt eine Bande von 500 Mann die Grenze von Mazedonien und umzingelte einen Trupp von 30 Soldaten. Die Türken erhielten Verstärkungen und schlugen die Bande in die Flucht. 9 Türken und 30 Mann von der Bande sind gefallen.

Ottawa, 20. April. Die kanadische Regierung hat den betheiligten Kreisen mitgetheilt, daß sie die vor dem 1. Juli zur Verzollung gelangenden Sendungen aus Deutschland von dem Zuschlagszoll auszunehmen beabsichtige, sofern die betreffenden Bestellungen vor dem 17. April in die Hände des deutschen Exporthauses gelangt sind.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. April	20. April
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—05
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—40
Preußische Konsols 3 %	92—70	92—70
Preußische Konsols 3½ %	102—70	102—70
Preußische Konsols 3½ %	102 60	102 60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	92—70	92—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102 80	102 80
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	89 80	89 80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99 70	99—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	99 70	99 90
„ 4 %	103—20	103—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100 00
Türk. 1 % Anleihe C	31—80	31—80
Italienische Rente 4 %	103—70	103 70
Rumän. Rente v. 1894 4 %	85—80	85 80
Diskon. Kommandit-Antheile	189—10	189—70
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	203—80	104—10
Harpener Bergw.-Aktien	189—10	186—20
Laurahütte-Aktien	222—10	223—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101—90	101—80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99—75	99—90
Spiritus: 70er loko	44—66	—
Weizen Mai	169—75	161—00
„ Juli	162—75	163—00
„ Septbr.	162—50	162—75
„ Loko in Newy.	83⅞	82⅛
Roggen Mai	137—00	137—75
„ Juli	140—25	140—25
„ Septbr.	141—75	141—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2½ pCt., London. Diskont 4 pCt

Berlin, 21. April. (Spiritusbericht.) Umsatz 10000 Liter, loko 44,60 Mk.

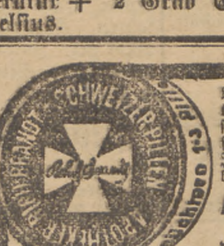
Königsberg, 21. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 20 inländische, 1 russische Waggons.

Hamburg, 21. April, 9^{45} vorm. Ein Maximum von über 760 mm liegt über Italien, Minima befinden sich eines unter 746 mm vor dem Kanal, ein zweites unter 743 mm über der südöstlichen Ostsee. In Deutschland schwache südliche bis westliche Winde vorherrschend, Witterung trübe, meist etwas wärmer. Trübes, wärmeres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Dienstag den 21. April, früh 7 Uhr Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter bewölkt. Wind: Südwest.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Celsius.



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Leibitsch belegene, im Grundbuche von Leibitsch, Band 2, Blatt 92, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Händlerfrau **Emma Szczepanowski geb. Wolter** in Leibitsch eingetragene Grundstück, am

20. Juni 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen in Artikel 89, Nr. 35 des Steuerbuches von Leibitsch, besteht aus Wohnhaus mit Stall und Hofraum, hat 0,04,60 ha Fläche und 480 Mk. jährlichen Nutzungswerth.

Thorn den 11. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Weinbergstraße 14a, belegene, im Grundbuche von Thorn, Alte Jakobs-Vorstadt, Band 1, Blatt 8, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Vinzent Kawecki** eingetragene Grundstück, am

23. Juni 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen in Artikel 613, Nr. 951 des Grundsteuerbuches von Thorn, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, hat 0,2,56 ha Fläche und 8,40 Mk. jährlichen Nutzungswerth.

Thorn den 14. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mocker, am Waisenhause belegene, im Grundbuche von Mocker, Band 24, Blatt 662, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der in gütergemeinschaftlicher Ehe lebenden Tischlermeister **Rudolf August** und **Luise Henriette geb. Krampitz-Brüschkowski'schen** Eheleute in Mocker eingetragene Grundstück, am

1. Juli 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück, eingetragen in Artikel 609, Nr. 403 des Steuerbuches von Mocker, besteht aus Wohnhaus mit abgesondertem Holzstall, Waschküche und Abtritt, Hofraum und Hausgarten, hat 15 a 49 qm Fläche und 360 Mk. jährlichen Nutzungswerth.

Thorn den 17. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend den 25. April cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Bureau **Baderstraße 1** für Rechnung, den es angeht

900 Sack Roggenmehl Nr. 00

à 100 Klgr.

öffentlich und meistbietend versteigern.

Das Roggenmehl liegt in den Räumen der Thorner Dampfmühle **Gerson & Co.** in Mocker bei Thorn und kann von den Interessenten besichtigt werden. Außerdem steht in meinem Bureau ein Sack dieses Mehles zur Besichtigung und Probeentnahme.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Wer ertheilt **Unterricht** im **Russischen?** Angebote unter **P. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Dame oder Schülerin findet bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Arbeiten liebevolle Pension. Angebote unter **A. M. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei Frau **Menke,** Rathhaus.

Erfahrener Techniker

sucht Beschäftigung. Tief- und Hochbau. Adr. unter **O. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schuhmachergesellen
sucht **Kriesel,** Coppernikusstr. 27.

Für mein Kolonialwaaren-, Spirituosen- und Restaurations-Geschäft, suche per bald oder später

einen Lehrling.

Carl Seidel. Wilhelmstadt.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **Georg Doehn,**
Schlossermeister, Araberstr. 4.

Möblirtes Zimmer
zu verm. **Mauerstr. 36,** pt., l.

Institut für Orthopädie, Heilgymnastik und Massage.

Orthopädische Turnkurse für Kinder.

Dr. Prager, prakt. Arzt,

Breitestrasse 18, II.

Bad Polzin in Pommern,

in höchst romantischem Gebirgsthal,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, stärkstes **Moorbad** des nordöstlichen Theiles Deutschlands. Sehr starke Mineralquellen, kohlensaure **Stahl-Soolbäder** (Kellers Patent). Massage auch nach Thure Brand. Außergewöhnliche Erfolge bei

Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.

Kurhäuser: **Friedrich Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus** (städtisches Badeetablissement), Marienbad. Herrliche Anlagen, Kanalisation, eigenes Elektrizitätswerk, Wasserleitung, Johanniterkrankenhaus, 6 Aerzte.
Saison 1. Mai bis 30. September. Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

---

150 tüchtige

Maurer,

sowie

50 Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn an den Neubauten der Beamtenwohnhäuser zu Lötzen. Meldungen werden auf der Baustelle daselbst angenommen.

Chr. Jorrens,
Maurer- und Zimmermeister,
Sensburg.

Nüchterner Hausdiener,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird von sofort gesucht.

Gasthaus „Zu Krakau".

Einen jüngeren, ordentlichen

Hausdiener

verlangt **O. Scharf,**
Breitestraße 5.

Einen starken Arbeiter

wünscht von sofort
Amand Müller, Culmerstr. 13.

Eine ältere Frau

oder **Fräulein als Stütze der Hausfrau,** ohne Anhang, welche ehrlich ist, wird für Restaurationswirthschaft gesucht.

Seglerstraße 7.

Junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden
Ottilie Graefe, Grabenstr. 12, I,
akad. geprüfte Modistin.

Landamme

empfiehlt **Drązkowski,**
Culmerstraße 10.

Ordentl. Aufwärterin

für einige Stunden täglich melde sich Jakobsstraße 13, im Laden.

Ein kleines Restaurant wird von zwei Damen zu übernehmen **gesucht.** Kaution vorhanden. Angebote unter **F. F. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mein Haus,



Seglerstraße 11,
mit großem Hofraum und Ausfahrt, ist unter sehr günst. Beding. zu verk.
J. Keil, Seglerstraße 30, I.



Mein

Haus-Grundstück

in **Mocker,** gut verzinsl., beabsichtige ich bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Zu erfragen **Paulinerstr. 2, pt.**

Baustellen

Mellienstraße 73 sofort günstig zu verkaufen. Näheres bei
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Mittlere Speicherräume

von sofort zu vermiethen bei
J. Kurowski,
Neustädt. Markt.

---

1 großer Schuppen

sofort zu verpachten.
Wwe. A. Gründer.

Dom. Neugrabia Wpr.



verkauft **2 komplett gerittene elegante Pferde,** Wallach und Stute, 4jähr., 5", kast.-braun, beide auch gefahren. Wallach 1500 Mk., Stute 2000 Mk. Zu besichtigen bis 24. 4. 03 bei **Vizewachtmstr. Dombol** beim 4. Ulanen-Regt., Thorn.

Zwei Reitpferde

(auch gefahren), im Alter von 6 und 8 Jahren, für schweres Gewicht geeignet, stehen zum Verkauf
Parkstraße 8.

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Einzig in Deutschland

existirender Losbestand.

5000 Stück

Original-Staats-Prämien-Anlehenslose,

alle gesetzlich erlaubt, erwarb bis jetzt der unterfertigte Verein für seine Mitglieder.

Jährlich **39 Gewinnziehungen** mit **119 600 Treffern** im Gesammtbetrage von

20 Millionen Mark.

21 Ziehungen vom Mai—August.

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: **Drei Mark.**

Bitte verlangen Sie **Statuten** und **Losnummernverzeichniß gratis** und **franko** zur Einsicht vom

Allgemeinen Los- und Sparverein „Augusta" in Augsburg.

— **Gegründet 1898.** —

Damen- und Kinderhüte

werden zum Garniren angenommen
Bäckerstraße 12.

Schlesische Speisezwiebel,
4 Mk. per Zentner.

Russische Steckzwiebel,
30 Mk. per Zentner,
bahnfrei **Danzig,** offerirt
Spak, Danzig.

Sämmtliche



Böttcher-Waaren

hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
Böttchermstr., im Museum.

Im Ferrari'schen Gasthofe in Podgorz

stehen mehrere hochtragende ostpreuß.



Zuchtsauen,

guter Rasse,

zum Verkauf.

Ein guter **Hofhund** zu verkaufen.
Mocker, Wilhelmstraße 39,
nach Fort II.

Ein gut erhaltenes

Damen-Fahrrad

preiswerth zu verkaufen.
Coppernikusstr. 8, 1, r.

Ein Paar Pferdegeschirre sind billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lose

zur **26. Stettiner Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai cr., Hauptgewinn ein eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden, à 1,10. Mk.,

zur **Königsberger Jubiläums-Pferde-Lotterie,** Ziehung am 27. Mai cr., Hauptgewinn eine vierspännige komplette Doppel-Kalesche, à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4. cr. zu verm. **Breitestr. 11,** II

Schützenhaus-Thorn.

Sonntag den 26. und Montag den 27. April 1903:

Nur 2 humoristische Abende

Wilh. Eyle's altrenommirter

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Herren:
Eyle, Schmidt, Römer, Delitzsch, Steiner, Pastory, Leonhardt.

Direktion: **Eyle-Schmidt.** Gesellschaft gegründet **1863.**

Neueste, streng dezente Familienprogramme!!

Feinste und leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands.

Vorverkauf à **50** Pfg. in der Zigarrenhandlung von **F. Duszynski, Breitestraße.**

Kassenpreis à **60** Pfg. Anfang 8¼ Uhr.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht*) walten lassen, als es entschied, dass die Betheiligung bei der **Württ. Serienlosgesellschaft** in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat

grosse Gewinnziehung

und **Gewinnvertheilung,** Haupttreffer 300000, 135000, 120000, 90000. — Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich Mk. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand:

J. Stegmeyer, Stuttgart,
Alleenstrasse 3.

*) Die betr. Entscheidung liegt bei der Exp. ds. Blts. zur Einsicht auf.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Die zu den **Tagebüchern** für **Beschauer** vorgeschriebenen Formulare, ebenso die vorschriftsmäßigen Bescheinigungsformulare sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.

Ein geräumiger Laden

mit angrenzender **Wohnung,** Remise, hellem und trockenem Keller, in welchem zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tapeziererei betrieben und zu jedem Geschäft geeignet ist, günstigste Lage, vom 1. Oktober 1903 zu vermiethen

Culmerstraße 20, I.

Culmerstraße 5

Laden, mit auch ohne Wohnung, in welchem seit 40 Jahren ein Kolonialwaarengeschäft betrieben wird und Schankwirthschaft ausgeübt werden kann, ist mit Ladeneinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Adolph Jacob.

Laden

von sofort zu vermiethen.
E. Szyminski.

Der kleinere Laden

Seglerstraße 30 ist vom 1. Juli cr. anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Einen kleinen Laden,

auch zum **Komptoir** geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

Freundl. möbl. Zimmer,

mit aller Bequemlichkeit, sep. Eing., part., per 1. Mai eventl. früher zu vermiethen Coppernikusstraße 21.

Möbl. Zimmer m. o. ohne Pension sof. z. vermiethen Grabenstr. 10.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**

Möbl. Zim. mit Pension sof. billig zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Trp. r.

---

1 m. Z. u. K., pt., zu verm. Bachestr. 6.

G. m. Z. a. 1—2 H. z. v. Heiligegstr. 17, I.

Möbl. Pt.-Zimm. z. v. Bäckerstr. 13.

Baderstraße 23

ist die **III. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, zum 1. Juli für 500 Mk. zu vermiethen.

Ph. Elkan Nachfl.

Altstädt. Markt 34

ist in meinem Kaufhause eine **herrschaftl. Wohnung** in der 3. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

In meinem neuerb. Hause, **Ulanenstraße 6,** sind **2 Wohnungen** von 3 Zim., Badestube u. Zubehör, von sofort zu verm. Auch als **Sommerwohn. geeignet.** Auch sind daselbst **Pferdeställe** mit Burschengel. zu verm. Zu erfragen Ulanenstr. 6, I, bei Frau **Koch.**

Großer Lagerkeller

billig z. verm. **Brückenstr. 14,** I.

Hochherrschaftl.

Wohnung

von **8 Zimmern** nebst allem Zubehör mit Zentralwasserheizung ist von **sofort** zu verm.

Näheres beim Portier des Hauses
Wilhelmstraße 7.

---

2 Wohnungen,

Bachestr. 17, 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern nebst allem Zubeh., ev. auch Pferdestall u. Wagenremise, versetzungshalber von sofort oder später zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

Mellienstr. 88

ist die 3. Etg., eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, vom 1./7. 1903 für 320 Mk. zu verm. Zu erfragen das. bei Herrn **Ring** oder **S. Salomon,** Gerechtestr 30.

Gerechtestraße 30, 3. Etg.,

1 Wohnung, vollständig renovirt, bestehend aus 3 Zimmern und Küche für 300 Mk. jährlich p. 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Decomé. J. Biesenthal.**

Breitestraße 6.

Die von Herrn Steuerassistenten **Schumann** gemiethete **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Gustav Heyer.

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etg., 7 Zimmer, Laden, ev. m. kl. Wohnung u. Arbeitsraum.

Breitestraße 25.

Coppernikusstraße 9, I.,

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Möbelhandlung

A. W. Cohn,
Heiligegeiststraße 12.

Brückenstrasse 10, II,

Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermiethen.

Wohnung,

Stube und Küche, 1 Treppe, von sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 17.**

Wohnung

von 3 Stuben und Küche, 1 Treppe, nach vorn, von sofort zu vermiethen
Heiligegeiststraße 17.

Wohnungen.

Gerechtestraße 8/10

ist die 2. Etage mit 6 Zimmern nebst Zubehör und eine **Wohnung** im Erdgeschoß von 3 Zimmern und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Größere und kleinere

Wohnungen

sofort zu vermiethen **Baderstr. 7.**
Zu erfragen daselbst 1 Tr.

---

1 Balkonwohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör, **1 Paterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Gas- und Badeeinrichtung zu verm. **Katharinenstraße 3,** pt., r. **Grau.**

Die 2. Etage Seglerstr. 7,

bestehend aus 6 Zimmern und größ. Zubehör, ist **von sofort** zu verm.
Herzberg.

Eine Wohnung für 80 Thaler zu v. Heiligegeiststr. 9.

---

2 Stuben, Culmerstraße 15, I, sind je einzeln, zum Bureau oder Komptoir von sofort oder später zu vermiethen. Anzufragen bei
A. E. Schneider, Schuhmacherstr. 20.

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. in der 3. Etg. vom 1. April d. Js. z. verm.
Neustädt. Markt 5.

Gerberstraße 27, 2 Tr.,

eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermiethen. **L. Labes.**

Brückenstraße 28, II.,

freundl. Wohnung f. 300 Mk. an ruhige Miether sofort zu vermiethen.

Freitag den 24. April,
abends 6½ Uhr:

Instr.- u. Bef.-□ in III.

Mitglieder-Versammlung

des

Vaterländischen Frauen-Vereins THORN.

Donnerstag den 23. April,
nachm. 5½ Uhr,
im Konfirmandensaal des neustädt. Pfarrhauses
Wilhelmplatz 2.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins 1902,
2. Rechnungslegung 1902,
3. Aufstellung des Voranschlages pro 1903.

Alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Vereins werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Theater in Thorn.

Viktoria-Theater.

Gastspiel

der Gesellschaft **Mühlberger.**

Mittwoch den 22. April:
Gastspiel der ersten Liebhaberin Frl. Frieda Sikora aus Breslau:

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten
von Hermann Sudermann.

Donnerstag, 23. April:
Letztes Gastspiel
des Frl. Sikora aus Breslau:

Fräulein Doktor.

Lustspiel in 4 Akten
von O. Walter und L. Stein.

Anfang 8 Uhr.

Billets für beide Gastspiele sind im Vorverkauf zu haben.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige
Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.

Schützenhaus

Hôtel Museum.

Täglich:
Warschauer Flaki, auch außer dem Hause.

Johann Witkowski.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, **Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Keller-Werkstätte,

für Stellmacher oder Tischler geeignet, sofort zu vermiethen.
Eichstädt, Gerechtestr. 23.

Eine herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, hochpart., sofort zu vermiethen Schulstr. 20.

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu verm. **Mellienstraße 84,** 2 Trp.

Kl. Wohnung, 55 Thlr., zum 1. April 03. **J. Block,** Heiligegeiststr. 6/10.

Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk. z. verm. Gerberstr. 27. **L. Labes.**

Kl. Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**

Wohnung sof. z. verm. Marienstr. 7.

Evangelisationsversammlung

findet am

23. d. Mts.,

abends 8 Uhr, in Mocker, Thornerstraße, bei Herrn **Rüster,** Soldatenheim, statt. Festprediger **Kuka, Tilsit.** Jedermann herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Mai	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Juni	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 93 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 22. April 1903.

Die neue Reichsanleihe von 290 Millionen Mark dreiprozentiger Schuldverschreibungen

ist am Freitag 47 mal überzeichnet worden. Es sind also statt 292 Millionen 13755 Mill. Mk. gezeichnet worden. Im Jahre 1902 wurde die damals geforderte Reichsanleihe 61 mal überzeichnet, die preußische Anleihe 44fach. Im Jahre 1901 wurde der 15½fache Betrag der geforderten Reichsanleihe gezeichnet. Das sind natürlich zum großen Theil sogenannte Konzertzeichnungen, das heißt Zeichnungen, bei denen sich die Zeichner überbieten, um bei Herabsetzung der Beträge nach der Ueberzeichnung wenigstens den von ihnen ernsthaft verlangten Betrag zu erhalten. So erklärt es sich auch, daß, wie die „Voss. Ztg.“ hört, rund drei Viertel der Zeichnungen auf Berlin und nur ein Viertel auf die Provinzen entfallen. Auffallend sei es auch, daß die Betheiligung des Auslandes bei solchen Anleihen diesmal so gut wie ganz in Fortfall gekommen sei, was wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der amerikanische wie der englische Geldmarkt für die Interessen der eigenen Länder zurzeit recht angespannt ist. In Danzig ist ungefähr 1 Mill. gezeichnet.

Ueber die Resultate bei den einzelnen Berliner Stellen wurden folgende Ziffern bekannt. Es wurden gezeichnet bei der deutschen Bank 2,82 Milliarden, bei S. Bleichröder 1,15 Milliarden, bei Mendelssohn u. Co. 1290000000 Mk., bei der Diskonto-Gesellschaft 1105000000 Mk., bei der Darmstädter und Dresdner Bank je 500000000 Mk., bei Robert Warschauer u. Co. etwa 350000000 Mk., bei Gebr. Schickler etwa 350000000 Mk., bei der Kommerz- und Diskontobank 27000000 Mk., bei der Nationalbank für Deutschland 205000000 Mk., bei Delbrück u. Co. 507500000 Mk., bei F. W. Krause u. Co. 79000000 Mk. und bei Hardy u. Co. 142000000 Mk.

Ueber die Zutheilung der Beträge der neuen Reichsanleihe ist schon am Sonnabend dahin Beschluß gefaßt worden, den Zeichnungsstellen durchgängig 2 Prozent der bei ihnen gezeichneten Summen zur Verfügung zu stellen und ihnen die Untervertheilung auf die einzelnen Zeichnungen zu überlassen. Hierbei sollen die reellen kleinen Zeichnungen sowie solche besonders berücksichtigt werden, die zweifellos zu festen Kapitalsanlagen insbesondere zur Eintragung in das Reichsschuldbuch bestimmt sind.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. April. (Der hiesige ev. Jünglingsverein) unternimmt am Sonntag, den 26. d. Mts., einen Ausflug nach dem Glauchauer Wäldchen über Bildschön von dort nach Hermannsdorf und zurück.

t Culm, 20. April. (Eine polnische Wählerversammlung) fand gestern im Schützenhause hierselbst statt. Herr Redakteur Brejski-Thorn hielt zunächst eine Belehrung über die Wahlen zum Reichstage und verlas zum Schluß die für den polnischen Wahlausschuß geltenden Satzungen. Redner trat hierbei der irrigen Ansicht entgegen, als ob der Delegirtenausschuß verpflichtet sei, die ihm von den Wählern vorgeschlagenen Kandidaten zu bestätigen. Der Delegirtenausschuß braucht keinen der Kandidaten zu bestätigen, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, daß er nicht eine geeinigte Wählerschaft hinter sich hat. Es steht ihm dann das Recht zu, einen Kandidaten auszuwählen, welcher der Voraussicht nach alle polnischen Stimmen auf sich vereinigen wird. Herr Rittergutsbesitzer von Slaski-Trzebcz brachte als Kandidaten die Herren Redakteur Brejski-Thorn und Pfarrer Odrowski-Nawra in Vorschlag. Da sich trotz wiederholter Aufforderung des Vorsitzenden niemand zum Worte meldete, wurde zunächst über die Kandidatur des Herrn Brejski durch Handaufhebung abgestimmt, wobei der Vorsitzende konstatirte, daß sich die Mehrheit für Herrn Brejski erklärt hat. Herr Brejski selbst bezweifelte jedoch, daß es die Mehrheit war, welche für ihn abgestimmt habe, und verlangte eine Gegenprobe in der Weise, daß diejenigen, welche gegen seine Kandidatur seien, die Hand erheben sollten. Nach Aufforderung des Vorsitzenden zu dieser Abstimmung erhob jedoch niemand die Hand zum Widerspruch. In gleicher Weise erklärte sich die Versammlung mit der Kandidatur des Herrn Pfarrer Odrowski einverstanden. Herr Rechtsanwalt v. Paldski-Danzig machte bekannt, daß sich nur ein Betrag von 2,70 Mark in der Wahlkasse befinde. Er forderte zur Einzahlung von Wahlbeiträgen auf und erklärte, daß jeder Wähler verpflichtet sei, mindestens einen Betrag in der Höhe der von ihm monatlich zu zahlenden Steuer zur Wahlkasse zu entrichten. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung war nur von kurzer Dauer.

Marienwerder, 18. April. (Beabsichtigte Gründung eines Kornsilos.) Der landwirthschaftliche Verein Johannisdorf, welcher die untere Marienwerderer Niederung umfaßt, beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung eingehender mit der von der Landwirthschaftskammer angeregten Gründung eines Saatenbauvereins und empfahl warm den Beitritt zu demselben. Sodann wurde über die Gründung eines Kornsilos verhandelt und folgende Erklärung angenommen: „Der landwirthschaftliche Verein Johannisdorf hält die Gründung eines Kornsilos in Marienwerder für höchst wünschenswerth. Nach Einholung weiterer sachkundiger Rathschläge und Rücksprache mit den leitenden Kreisen soll alles unternommen werden, um den Gedanken zu verwirklichen.“ Zunächst wird mit den Raiffeisenvereinen und den anderen landwirthschaftlichen Vereinen des Kreises Fühlung genommen werden.

Stuhm, 15. April. (Eine Privatknabenschule) ist hier heute im Hause des Herrn Rahn eröffnet worden.

Dirschau, 18. April. (Jubiläum der Schützengilde.) Der Festausschuß für die Jubelfeier des 300jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde hat folgende Festordnung entworfen: 1. Juni d. Js., morgens Empfang auswärtiger Gäste, 11 Uhr Aufstellung des Festzuges im Schützengarten, 11½ Uhr Festumzug, 1 bis 3 Uhr Festessen im Schützensaale. Von 3 Uhr ab Schießen auf allen Ständen. Am 2. Juni: Beginn des Schießens 8 Uhr morgens, 6 Uhr abends Schluß des Schießens und Einmarsch in die Stadt, 7 Uhr Proklamation, Vertheilung der Ehrengaben und Prämien. An die westpreußischen Gilden sind Einladungen zur Theilnahme an dem Jubelfeste ergangen.

Danzig, 20. April. (Die Einführung des neuen Ersten Bürgermeisters Herrn Ehlers) fand heute Nachmittag 4 Uhr in feierlicher Stadtverordnetensitzung durch den Regierungspräsidenten Herrn von Jarotzki statt. Letzterer sagte in seiner Ansprache: „Nachdem Se. Majestät der König geruht haben, durch allerhöchsten Erlaß vom 8. d Mts die Wahl des seitherigen Stadtraths und Kämmerers Heinrich Ehlers zum Ersten Bürgermeister der Stadt Danzig zu bestätigen, habe ich die Ehre, den Herrn Ersten Bürgermeister in sein Amt einzuführen. Sie haben, Herr Erster Bürgermeister, bereits am 14. Juli 1891 bei Ihrer Einführung in das Amt als Stadtrath und Kämmerer den vorgeschriebenen Diensteid geleistet. Es fällt mir nur zu, Sie heute an dieser Stelle auf Ihren Eid hinzuweisen mit dem Bemerken, daß Sie kraft des Gesetzes durch den damals geleisteten Diensteid auch in Ihrem neuen Amte als Erster Bürgermeister gebunden sind. Ich begrüße Sie mit herzlichen Glück- und Segenswünschen in Ihrem neuen, schönen und ehrenvollen Amte. Daß die Pflichten, die Ihnen erwachsen, die Aufgaben, deren Förderung Sie übernehmen, indem Sie an die Spitze der städtischen Verwaltung treten, sehr bedeutungsvoll und vielseitig sind, ist Ihnen wohlbekannt. Ihr künftiger Wirkungskreis ist Ihnen örtlich bekannt und vertraut. Die Eigenart der hiesigen kommunalen Verhältnisse, die historische und wirthschaftliche Entwickelung der Stadt, ihre Interessen und Bedürfnisse sind Ihnen geläufig. Bei Ausfindung der Mittel, wodurch diese Bedürfnisse unter gerechter und gleichmäßiger Anspannung der verfügbaren Kräfte befriedigt werden können, aber auch bei Normirung der Grenze, die eine haushälterische Rücksicht auf die kommunale Leistungsfähigkeit vorschreibt, wird Ihre reiche Erfahrung auf dem kommunalen Gebiete Sie wirkungsvoll unterstützen. Ihre seitherige Wirksamkeit hat durch Ihre Wahl zum Ersten Bürgermeister bei den städtischen Körperschaften ehrenvolle Anerkennung gefunden. Mit Vertrauen steht die königliche Staatsregierung Ihrer Verwaltung entgegen. Möge unter Ihrer Leitung, Herr Erster Bürgermeister, die Wohlfahrt der Stadt wachsen und gedeihen! Möge Ihre Amtsthätigkeit zum dauernden Segen gereichen dieser Stadt wie dem geliebten Vaterlande!“ Herr Stadtverordnetenvorsteher Keruth begrüßte darauf den neuen Ersten Bürgermeister. Herr Erster Bürgermeister Ehlers dankte der Regierung und den städtischen Behörden für das große ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, daß er die Interessen der Stadt stets nach jeder Richtung hin vertreten werde.

Danzig, 18. April. (Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn.) In der am 16. April abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn ist beschlossen worden, für das Jahr 1902 die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent auf die Stammprioritätsaktien und 1¾ Prozent auf die Stammaktien der Generalversammlung in Vorschlag zu bringen.

Zoppot, 18. April. (Besitzwechsel.) Das dem verstorbenen Honigkuchenfabrikanten Herm. Thomas gehörige Grundstück in der Schulstraße ist durch Kauf in den Besitz der Firma Nordt u. Sohn-Danzig übergegangen.

Aus der Provinz, 18. April. (Zu den Reichstagswahlen.) Für Schlochau-Flatow haben die Antisemiten Zimmermann'scher Richtung den Redakteur Böckler als Kandidaten aufgestellt.

Seeburg, 15. April. (Personalnachricht.) Der Kämmereikassenrendant Herr Hoppe, welcher zum 1. Juli 25 Jahre im Amte ist, hat wegen Krankheit seine Pensionirung beantragt.

Schulitz, 18. April. (Aufgefundene Leiche.) Aufgefunden wurde gestern Nachmittag durch den Fischer Olczewski aus Weichselhof die Leiche der Frau des Kaufmanns Moritz Friedländer hierselbst, welche am Freitag voriger Woche in einem Anfalle geistiger Umnachtung in der Weichsel ihren Tod gefunden hat.

Bromberg, 18. April. (Einigung der deutschen Parteien.) Der nationalliberale Verein hielt gestern im früher Sauer'schen Restaurant eine nur schwach besuchte Versammlung ab, um zu der Angelegenheit der Reichstagswahl Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Der Vorsitzende, Herr Professor Wiesner, referirte über die Vorverhandlungen mit den übrigen Parteien und hielt an dem Plane fest, einen eigenen nationalliberalen Kandidaten aufzustellen. Nach kurzer lebhafter Debatte wurde jedoch mit erdrückender Majorität beschlossen, im Interesse der deutschen Sache von der Aufstellung einer Sonderkandidatur abzusehen und gleich den übrigen deutschen Parteien für die Kandidatur des Herrn Regierungspräsidenten a. D. v. Tiedemann einzutreten.

Posen, 20. April. (Mehrere hundert polnische Pilger) wollten sich heute unter der Leitung des Propst Surzynski-Kosten zum Papstjubiläum nach Rom begeben. Infolge Verkehrsstörungen konnte jedoch die Abreise nicht erfolgen. In Oderberg wollten sich die polnischen Pilger aus Galizien und dem Weichselgebiet anschließen, damit in einem Sonderzuge die Reise nach Rom fortgesetzt werde. Die Pilger aus dem Posen'schen wird Weihbischof Likowski dem Papste vorstellen.

Pleschen, 17. April. (Eine Pferdebahn von 22 Kilometer Länge) haben neun Rittergüter unseres Kreises gemeinschaftlich angelegt. Die Bahn geht vom Bahnhof Biniew auf der Landstraße nach Gluski und hat mehrere Seitenabzweigungen. Sie dient nicht dem öffentlichen Verkehr, sondern nur dem Frachtverkehr der betheiligten Güter. Die Anlagekosten betragen etwa 100000 Mk.

Landsberg a. W., 17. April. (Schreckliches Familiendrama.) Der Arbeiter Zander in Neudamm versuchte seinen arbeitsscheuen 18jährigen Stiefsohn im Schlaf mit einer Axt zu erschlagen und verletzte ihn schwer, worauf er sich erhängte.

Kammin i. Pomm., 17. April. (Mord.) In der Hohenbrücker Forst wurde von Holzfahrern eine in Moos verscharrte Frauenleiche gefunden. Vermuthlich hat die Frau sich auf einem Besuchsgange befunden und ist mit einem Shwal erwürgt worden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Die Ermordete ist, wie die „N. St. Ztg.“ berichtet, die Ehefrau des Tischlermeisters Colberg aus Kammin, die seit einem Jahre von ihrem Manne getrennt lebte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 22. April. 1897 Attentat auf König Umberto von Italien zu Rom. 1896 † Léon Say zu Paris, französischer Staatsmann. 1872 * Prinzeß Friedrich Karl von Hessen, Schwester des deutschen Kaisers. 1854 Vermählung des Herzogs Friedrich von Anhalt mit Prinzeß Antoinette von Sachsen. 1852 * Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg. 1848 Gefecht bei Adelnau in Posen gegen polnische Insurgenten. 1819 * Friedrich von Bodenstedt zu Peine, Dichter und Schriftsteller. 1809 Sieg der Franzosen über die Oesterreicher bei Eggmühl. 1745 Frieden zu Füssen zwischen Bayern und Oesterreich. 1724 * Immanuel Kant zu Königsberg. 1592 † Bartolomeo Ammanti, der Erbauer der kunstvollen Arnobrücke zu Florenz. 1418 Schluß des Konstanzer Konzils. 1073 † Papst Alexander II. 536 † Papst Agapetus I.

Thorn, 21. April 1903.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Versetzt die Hauptleute: Winkler, Komp.-Chef im Westpr. Pion.-Batl. Nr. 17, in das Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, Grabl in der 1. Ing.-Insp., als Komp.-Chef in das Westpr. Pion.-Batl. Nr. 17. Zu Fähnrichen befördert die Unteroffiziere Vetter im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Loewe im 9. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 176 und Erler im 2. Westpr. Fußart.-Regt. Nr. 15. Tischbein, Oberstleutn. z. D., Vorstand des Art.-Depots in Thorn, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Fußart.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3 der Abschied mit Pension bewilligt. Im Sanitätskorps: Moller, Oberarzt beim 2. Westpr. Fußart.-Regt. Nr. 15, zum Bataillonsarzt unter Beförderung zum Stabsarzt bei dem 1. Batl. Inf.-Regts. von Alvensleben

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

35] (Nachdruck verboten.)

„Aber Nore!“ rief nun auch die gute Dore, der solche Gespräche überhaupt nicht angenehm sind.

Sie nahm ruhig ihr Malzeug zusammen und wir verließen den Hügel und gingen wieder den Wiesenweg zurück. Ich hing mich an Nore's Arm — denn wir zwei sind nun einmal, als die Mittelsten, besonders gut zu einander und ich bewundere sie immer so sehr.

„Liebe Nore,“ sagte ich zaghaft, „aber bedenke eins: Heiraten, die nur um des Geldes willen gemacht werden, enden in Romanen immer schrecklich.“

„Ja, mein Herzchen, ich würde Herrn Dornewald nicht heiraten, wenn er arm wäre, aber damit ist noch nicht gesagt, daß ich ihn um des Geldes willen heirate. Du könntest Deinen Fritz auch nicht heiraten, wenn er nichts hätte. Freuen wir uns also, daß beide wohlhabend sind.“

„Aber die Liebe!“ seufzte ich, „so — so ganz nüchtern. Du bist so entsetzlich kaltblütig, Nore!“

Hierzu lachte sie nur. Lore hatte andere Bedenken ganz tragisch kams heraus:

„Frau Dornewald . . .! — wie das klingt!“

„Besser wie Frau Piefke“, sagte Nore achselzuckend.

„Und er wird Dich Norchen rufen, das kann ich auch nicht leiden!“

„Kinder, beruhigt Euch doch. Vorläufig ruft er mich noch garnicht und wenns soweit kommt, hat doch Papa zu entscheiden.“

„Also wenn Papa dagegen ist —“

„Wird nichts draus. Natürlich. Aber weshalb sollte Papa dagegen sein? Herr Dornewald ist ein Mann, mit dem ein Vater sozusagen seine Tochter ruhig ziehen lassen kann.“

Ach, ihr scheint das eine so recht wie das andere zu sein. Oh, wie prosaisch ist das alles. Mir scheint, wir bringen es zu keiner unglücklichen Liebe. Geht mirs anders? Würde nicht auch ich ruhig entsagen, wenn die Eltern es wünschten? Und doch hab ich Fritz so herzlich lieb, bin so froh, wenn er einmal kommen darf. Liebe Kindeskinder, das dürftet ihr eigentlich gar nicht lesen, denn der Fritz ist doch Euer Großvater und es ist schlimm, daß Ihr erfahren müßt, daß Großmamachen immer von einer großen, großen Liebe träumt, von etwas Wunderbarm, womit ihr Bräutigam gar nichts zu thun hat. Ja, mir ist, namentlich seit dem Gespräch mit Nore, oft so sonderbar zu Mute. —

Marmelhaus, am 13. August.

Unsere Nore ist Braut! — Ach, was waren das für Tage! Ich kann sie gar nicht beschreiben. Nur ganz kurz: Herr Dornewald kam, ganz feierlich, in schwarzem Anzug, in einem ganz neuen, reizenden Wagen mit ein paar lieben Grauschimmeln und ließ sich bei Papa melden. Der soll, wie Mama uns dann sagte, zuerst ganz bestürzt gewesen sein. Er hat Herrn Dornewald sehr gern, aber das hatte er sich doch nicht erwartet. Lore war in ihrer Aufregung, noch ehe sie etwas bestimmtes wußte, zu Tante Dorette ins Thorwegzimmer gestürzt und hatte geschrieen: Tante, Tante, unsere Nore wird Frau Dornewald! —

Darauf hatte Tante ihre Nervenzufälle bekommen und die erschrockene Lore hatte Dore geholt und beide hatten der Tante Umschläge auf den Magen gelegt und Dore hatte zu beruhigen versucht und immer wieder gesagt, es sei ja noch gar nicht gewiß, — aber Tante fing immer wieder von neuem an: „Eine Tosky! — Eine Tosky! — Eleonore, ich verachte Dich!“

Mama kam herüber. Sie hatte rotgeweinte Augen und sagte: „Ach, ich wünschte, Papa sagte nein! Man wird uns nachsagen, wir hätten dem Millionär nachgestellt. Man wird meine Nore für kokett halten!“

„Das kann kein Mensch behaupten!“ rief ich empört.

Nore selber wartete ganz ruhig, bis nach ihr geschickt wurde. Dann kam sie in Papas Zimmer. Ich weiß nicht, was da gesprochen wurde, sie sagte uns dann nur, Papa habe Herrn Dornewald gesagt, er bäte für sich und seine Tochter um einen Tag Bedenkzeit. Darauf ist Herr Dornewald weggefahren. Ich traf Nore, wie sie am Fenster stehend, dem Wagen nachblickte — ruhig, fast sinnend.

Papa kam wieder herein, fuhr sich mit der Hand durch sein dickes graues Haar und ging dann auf Nore zu. „Ihr Andern“, wandte er sich an Dore und mich — „könnt auch dableiben und das, was ich noch zu sagen habe, mit anhören. Ich setze voraus, liebe Nore, daß Du diesem Mann wirkliche Zuneigung entgegen bringst.“

„Gewiß“, sagte Nore, „ich könnte nie einen mir nicht sehr sympathischen Menschen heiraten wollen.

„Herr Dornewald ist auch ein Mann, welcher der Zuneigung eines guten Mädchens wert ist. Ich sage also, mache die Sache mit Deinem Herzen ab. Ich will Dich nun, da die Affäre so weit gediehen ist, nicht hindern, ihm Dein Jawort zu geben. Aber ich wünschte, das sage ich offen, es wäre ihm nie eingefallen, sich seine Hausfrau von den Toskys aus Marmelhaus holen zu wollen.“

„Und weshalb wünschest Du das?“ frug Nore.

„Weil meine Tochter als die Schwiegertochter eines reichgewordenen Holzhändlers und Sägemüllers manche schwere Stunde durchzukämpfen haben wird. Sieh zu, daß solche Erfahrungen nie Dein häusliches Glück trüben.“

„Aber seine Eltern leben ja nicht mehr und Geschwister hat er nicht.“ Nore sah Papa zweifelnd und fragend an.

„Weiß wohl, aber an meine Voraussage wirst Du trotzdem Gelegenheit haben, zu denken.“

„Ich werde es mir noch einmal reiflich überlegen,“ sagte Nore ernst und verließ, da Papa ihr nur zunickte, das Zimmer.

Als aber Herr Dornewald am nächsten Tage wiederkam, da war Verlobung, und seitdem kommt er jeden Tag und wir müssen Du und Viktor zu ihm sagen, und Nore sieht jedesmal, wenn er eintritt, mit solch hübschem, freudigem Lächeln auf und ist heiter und zufrieden.

Ist das nun endlich jenes Glück, jenes unbegreifliche Ding, von dem ich träume? Ja? Nein?

Marmelhaus, am 15. Dezember.

Die ganze emsige, geschäftige Brautzeit liegt hinter uns, es ist alles genäht und besorgt, und morgen wird unsere Nore Frau Eleonore Dornewald!

Das war ein ganz wehmütiger Abend gestern, als wir in unserem großen Schlafzimmer um den Tisch mit den vier kleinen Stehspiegeln saßen und uns die Haare ausbürsteten! Es wurde uns plötzlich klar, daß unsere Unzertrennlichkeit nun aufhören, in unsere Vierzahl eine Lücke gerissen werde, „der Sattelrappe wird ausgespannt, der Viererzug zerstört!“ sagte Nore selbst und dann kämmte und flocht sie an ihrem Haar, als sei dies seit vierzehn Tagen nicht geschehen. Dore wischte sich wiederholt die Augen, Lore stöhnte und ich kämmte mir einfach die Haare über das Gesicht.

6. Brandenburg.) Nr. 52 ernannt. Wächter, Unterarzt beim 2. Oberschl. Feldart.-Regt. Nr. 57 zum Assistenzarzt unter Versetzung zum 2. Westpr. Fußart.-Regt. Nr. 15 ernannt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat den Besitzer Rümenapf zu Lulkau zum Amtsvorsteherstellvertreter des Amtsbezirks Lulkau ernannt. Der königl. Landrathsamtsverwalter hat bestätigt: den Besitzer Daniel Ristau zu Kostbar als Gemeindevorsteher der Gemeinde Kostbar auf weitere sechs Jahre und den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes in Weißhof als Gutsvorsteherstellvertreter für den Gutsbezirk Weißhof.

— (Handwerkskammer.) Die Frühjahrsplenarversammlung der westpreußischen Handwerkskammer findet am 30. April und eventl. am 1. Mai in Danzig statt. Die Tagesordnung enthält: Wahl des Vorsitzenden, des Schriftführers und der Stellvertreter im Gesellenausschuß; Beschlußfassung über die Höchstzahl der Lehrlinge im Buchdrucker-, Drechsler- und Schlossergewerbe; Wahl zweier Vorstandsmitglieder; Abnahme der Jahresrechnung; Festsetzung des Voranschlages für 1903; Einheitssätze für die Verwaltungskostenumlage; Ausstellung von Handwerkserzeugnissen und Werkstattmaschinen sowie Bewilligung der hierfür erforderlichen Geldmittel; Erhöhung der Tagegelder für die Mitglieder der Kammer und des Gesellenausschusses. Die Ausstellung soll gleichzeitig mit der Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft 1904 beginnen und 1 bis 2 Wochen dauern; sie soll nach den sieben Hauptgruppen des Handwerks geordnet werden. Als Garantiefonds wird der Vorstand in der Plenarversammlung 10 000 Mk. verlangen. Als Aussteller sollen nur solche Handwerker zugelassen werden, welche in Westpreußen das Gewerbe selbstständig und persönlich ausüben; außerdem sollen Werkstattmaschinen, welche im Inlande hergestellt sind, ausgestellt werden. Die Anmeldefrist soll am 1. Oktober 1903 beginnen und am 31. Dezember 1903 endigen.

— (Thorner Verschönerungsverein.) Gestern Abend fand im Fürstenzimmer des Artushofes die Jahresversammlung des Verschönerungsvereins statt, zu der sich 8 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten zunächst des verstorbenen Kaufmanns Adolph, in welchem der Verein eines seiner thätigsten und anregendsten Mitglieder verloren habe; die Versammlung ehrt das Andenken des Heimgegangenen, der lange Jahre das Amt des Kassirers versehen hat, durch Erheben von den Sitzen. Sodann erstattet der stellvertretende Kassirer, Herr Kaufmann Zähres, den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen: alter Bestand 49,14 Mark, Mitgliederbeiträge 889,50 Mark, Zuschuß aus der Kämmereikasse 500 Mark, außerordentlicher Beitrag 6 Mark, insgesammt 1444,64 Mark. Die Ausgaben beziffern sich auf 1098,60 Mark, (darunter Arbeitslöhne 865,73 Mark); bleibt Bestand 346,04 Mark. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Syndikus Kelch und Landrichter Erdmann erwählt, auf deren Bericht dem Kassirer mit Worten des Dankes Entlastung ertheilt wird. Hierauf erstattet das ausführende Vorstandsmitglied, Herr Oberförster Lüpkes, den Geschäftsbericht. Danach sind im Berichtsjahr erhebliche Ersparnisse gemacht, da z. B. der Titel „Insgemein" nicht angegriffen worden ist. Es sind einige neue Wege im Ziegeleiwäldchen und in den Bäckerbergen angelegt, sonst hat man sich auf Instandhaltung der Wege beschränkt. Einige Bänke, die neu aufgestellt waren, sind zertrümmert oder gestohlen worden. In der an den Bericht sich anschließenden Erörterung legt der Vorsitzende die Gesichtspunkte dar, die den Verein geleitet haben. Die Hauptarbeiten werden von der Stadt ausgeführt, die für die Arbeiten im Ziegeleipark 2000 Mark, für die Bäckerberge 500 Mark und auch für die Wasserwerke erhebliche Mittel ausgesetzt hat. So könne der Verein sich darauf beschränken, in den Spuren der Stadt einherzugehen und mit schmückenden Neuanlagen einzugreifen, nachdem die große Vorarbeit von der Stadt geleistet sei. Dies Verfahren werde der Verein auch weiterhin einschlagen. Höchst bedauerlich sei, daß der Verein im Publikum so wenig Verständniß und Unterstützung finde, ja, seine Arbeit durch den Vandalismus eines Theils der Bevölkerung oft vereitelt und vernichtet sehe; so sei es trotz aller Vorsichtsmaßregeln nicht möglich gewesen, die aufgestellten Bänke zu erhalten. Der Verein habe sich daher entschließen müssen, trotz größerer Kosten die Anschaffung fester eiserner Bänke ins Auge zu fassen. Im Vorjahr habe der Verein seine Thätigkeit etwas eingeschränkt, um die Schulden zu tilgen, welche u. a. die Anlage der Treppe vom Pavillon herab verursacht habe (750 Mark); jetzt habe er wieder etwas freie Hand. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Voranschlag für 1903. Derselbe beträgt in Einnahme und Ausgabe 1650 Mark. An Ausgaben werden in den Etat eingestellt: Besoldung des Hilfsförsters 60 Mark, Botenlohn 56 Mark, Kiesaufschüttung des Weges an der todten Weichsel im Ziegeleipark von der Treppe zum Ulanenkanal 400 Mark nebst 50 Mark für Unterhaltung desselben. Herr Oberförster Lüpkes bemerkt hierzu, daß ohne Anlage einer festen Kunststraße der Weg infolge der jährlichen Ueberschwemmung eine kostspielige Anlage sei, da die Unterhaltung große Kosten verursache; auch sei die Heranschaffung des Materials so schwierig, daß sich der laufende Meter Kiesaufschüttung auf 2 Mark stelle. Zur Besserung der Luft sei auch eine Ausholzung nöthig. Das Reizvolle dieses Weges siegte jedoch über alle Bedenken, sodaß die Anlage beschlossen wurde. Zur Anschaffung und Unterhaltung eiserner Bänke, die thunlichst wenig Holz enthalten und am Boden befestigt werden sollen, werden für den Ziegeleipark 250 Mark, für das Glacis 150 Mark ausgeworfen; der Preis einer Bank stellt sich auf etwa 20 Mark. Ferner für Reinhaltung der Anlagen 350 Mark, Wegeunterhaltung im Glacis 50 Mark, Fütterung und Einfangen der Schwäne im Herbst 60 Mark, Wegeunterhaltung auf der Bazarkämpe 100 Mark. Herr Bürgermeister Stachowitz wünscht hierbei, daß die Treppe, die von der Weichselbrücke zur Bazarkämpe führt, gereinigt werde. Für Verschönerung des Zuwegs zum Bayerndenkmal werden 75 Mark ausgeworfen. Der Weg soll auf Vorschlag des Vorsitzenden geebnet, mit Kies befahren und bepflanzt werden. Die Kosten stellen sich so billig, weil die Anlieger sich bereit erklärt haben, den Kies kostenlos anzufahren. Endlich werden auf Vorschlag des Herrn Oberförsters Lüpkes noch 100 Mark bewilligt zur Bepflanzung der Böschungen des Weges verlängerte Schulstraße bis zum Wasserwerk. In der Begründung des Vorschlages führt Antragsteller aus, daß die Akazie sich hierzu vorzüglich eignet und direkt in die Böschung eingesetzt werden könne. Ihr Wurzelwerk binde auch den Sand, sodaß Verwehungen, wie sie durch den Sturm am 21. Februar an dem Einschnitt erfolgten, verhindert würden. Der Pionierübungsplatz verliere auch durch die Anlage viel von seiner Oede. Es folgt nun Punkt 3 der Tagesordnung „Vorstandswahl". Der bisherige Vorstand wird durch Zuruf wiedergewählt; anstelle der durch den Tod bezw. Versetzung ausgeschiedenen Herren Kaufmann Adolph und Landgerichtsrath Engel werden die Herren Landrichter Scharmer und Kaufmann Glückmann neugewählt. In der an die Jahresversammlung sich anschließenden Vorstandssitzung wurden die Aemter in folgender Weise vertheilt: Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Vorsitzender: Herr Bürgermeister Stachowitz, stellvertretender Vorsitzender; Herr Kaufmann Zähres, Kassenführer; Herr Kaufmann Glückmann, stellvertretender Kassenführer; Herr Oberförster Lüpkes, ausführendes Vorstandsmitglied und die Herren Major Scholz und Landrichter Erdmann, Beisitzer.

— (Impfgeschäft.) Das Impfgeschäft im Landkreise Thorn für das Jahr 1903 beginnt am 4. Mai. Die Impfpläne werden in der letzten Nummer des „Kreisblattes" veröffentlicht.

— (Zum Fall Wessel) schreibt die „Straßb. Post": „Allen Behauptungen ausländischer Blätter gegenüber, als habe die angebliche Verhaftung des ehemaligen preußischen Pionierleutnants Wessel mit dem Fall Dreyfus irgend etwas zu thun, sei hiermit nochmals festgestellt, daß Wessel und Wolf, während sie als aktive Offiziere in Spandau kommandirt waren, dort wichtige militärische Dokumente an Frankreich ausgeliefert haben. Durch die damalige Geliebte des Wessel, eine Französin, ist der Verrath später zur Kenntniß der deutschen Behörden gekommen. Mit dem Fall Dreyfus haben diese Aktenstücke, deren die beiden sich mit unerhörter Frechheit bemächtigt hatten, nicht das geringste zu thun. Der Fall Dreyfus wird überhaupt in diese Angelegenheit nur hineingezogen, um die Schuld des Wessel zu verschleiern. Nur eine der vielen Geliebten des Wessel hat in dieser Sache korrespondirt, aber „auf eigene Rechnung und Gefahr". — Heute meldet Wolffs Bureau: „Wessel ist am Montag in das Gefängniß von Genua gebracht und der Gerichtsbehörde überwiesen worden, welche zu entscheiden haben wird, ob es sich um ein gewöhnliches oder politisches Verbrechen handle. Im letzteren Falle wird dem Ersuchen um Auslieferung nicht stattgegeben werden."

— (Schwurgericht.) Die Anklage in der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, richtete sich gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter Leonhard Wisniewski aus Mocker, der des Straßenraubes beschuldigt war. Dem Angeklagten stand Herr Rechtsanwalt Szuman als Vertheidiger zur Seite. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Der Arbeiter Albert Blondt aus Schönwalde war während des Sommers v. Js. auf Außenarbeit gewesen. Am 12. November kehrte er nach Schönwalde zurück und miethete dortselbst eine Wohnung. Von seiner Ersparniß, die er während des Sommers gemacht hatte und die 44 Mark betrug, zahlte er 3 Mark auf die Wohnungsmiethe an. Mit dem Ueberrest begab er sich noch selbigen Tages nach der Stadt, wo er in der Hesse'schen Destillation mit dem Angeklagten zusammentraf. Beide tranken hier eine Anzahl Schnäpse, suchten dann noch ein anderes Lokal auf, wo sie gleichfalls Schnaps zechten und schlugen dann gemeinschaftlich den Heimweg nach Schönwalde ein. Unterwegs erbot sich der Angeklagte, dem Blondt, der bereits angetrunken war, nach Schönwalde zu begleiten. Er ging mit ihm nach Mocker und beide bogen dann nach der Schützstraße ein. Hier griff Angeklagter dem Blondt plötzlich in die rechte Hosentasche, in der er offenbar das Portemonnaie mit dem Gelde des Blondt vermuthete. Da er in dieser Tasche aber nur ein Messer packte, faßte er schnell in die linke Hosentasche und riß aus dieser das Portemonnaie des Blondt mit einem Inhalte von 31 Mark heraus. Blondt ergriff nun den Angeklagten an der Hand und suchte ihn festzuhalten. Dabei forderte er sein Geld zurück und schrie laut um Hilfe. Angeklagter suchte sich loszureißen, stieß den Blondt zurück und schlug auf denselben mit der Faust ein. Inzwischen waren infolge des Hilferufes mehrere Personen herbeigeeilt, unter diesen auch der Steinsetzer Balicki. Letzterer faßte den Angeklagten und zog demselben das geraubte Portemonnaie aus der Hosentasche hervor. Trotzdem dieser Sachverhalt von den Zeugen übereinstimmend bestätigt wurde, so blieb der Angeklagte hartnäckig beim Leugnen. Er behauptete, daß Blondt auf dem Wege nach Mocker in der Befürchtung, daß er das Geld verlieren könne, ihm das Portemonnaie in Verwahrung gegeben und dabei geäußert habe, daß er, Angeklagter, ihm das Geld nicht früher, als am nächsten Tage zurückgeben solle, auch selbst dann nicht, wenn er, Blondt, das Portemonnaie mit Inhalt früher zurückverlangen würde. Diesem Geheiße gemäß habe er, Angeklagter, auch gehandelt. Als Blondt dann doch das Geld zurückverlangt habe, seien beide in Streit gerathen. Diese Behauptung des Angeklagten wurde von Blondt als durchweg erfunden bezeichnet. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten aufgrund der Beweisaufnahme des Straßenraubes für überführt. Ihr Wahrspruch lautete auf schuldig unter Versagung von mildernden Umständen. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Dr. Bernard. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Erdmann, Amtsrichter Dorendorf, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Heyne. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Neubauer. Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. Unter der Beschuldigung der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges betraten in der ersten die Arbeitsburschen Josef Michalski und Stefan Wisniewski aus Culmsee die Anklagebank. Am 30. Dezember v. Js. kam der Angeklagte Wisniewski in das Geschäftslokal des Kaufmanns Laube in Culmsee und verlangte aufgrund eines Zettels, den er überreichte, die Verabfolgung von Waaren (Rum, Zucker und Zigarren.) Der Zettel war mit der Unterschrift des Besitzers Gottlieb Friedrich aus Bildschön versehen, für welchen Angeklagter Wisniewski die Waaren angeblich abholen und zur Bahn bringen wollte. Der Handlungsgehilfe, an den sich Wisniewski gewandt hatte, schöpfte Verdacht gegen die Richtigkeit der Angaben des Angeklagten Wisniewski, sowie gegen die Echtheit des Zettels, und er fragte deshalb, wo sich der Besitzer Friedrich aufhalte. Auf die Antwort des Wisniewski, daß er draußen warte, ging der Handlungsgehilfe mit Wisniewski hinaus. Hier trafen sie indessen nicht den Besitzer Friedrich, wohl aber den Erstangeklagten Michalski an. Dieser ergriff, als er die beiden aus dem Geschäftslokal heraustreten sah, eiligst die Flucht. Das gleiche that Wisniewski, den Handlungsgehilfen allein zurücklassend. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagten gemeinsame Sache gemacht und gemeinschaftlich den Zettel gefälscht hatten, um einen Betrug auszuführen. Die Angeklagten bestritten dies; sie wollen den Zettel von einer unbekannten Person erhalten haben. Mit dieser Ausrede kamen sie indessen nicht durch. Der Gerichtshof hielt sie beide für straffällig und verurtheilte einen jeden von ihnen zu 1 Monat Gefängniß. — Wegen Diebstahls hatte sich in der zweiten Sache die bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehen vorbestrafte Arbeiterfrau Katharina Wisniewski geb. Kelecki aus Culm zu verantworten. Zu einer Zeit, als die Händlerin Salomea Gwisdalski in Culm bereits zu Bette gegangen war, schlich sich die Angeklagte am Abend des 18. Februar d. Js. in deren Wohnung und stahl aus der Tasche eines an der Thüre hängenden Kleides den Betrag von 1 Mark 55 Pfg. Obwohl die Angeklagte von der Gwisdalski bei der Ausübung des Diebstahls beobachtet worden ist, so bestritt sie im gestrigen Termine anfänglich doch hartnäckig die That. Erst im letzten Augenblicke bequemte sie sich zu einem Geständniß. Gegen sie lautete das Urtheil auf 4 Monat Gefängniß. — Auch in der folgenden Sache handelte es sich um einen Diebstahl, der dem Dienstmädchen Ludwika Wytrykowski aus Thorn zur Last gelegt war. Das Fräulein Ulrich von hier hob von der hiesigen städtischen Sparkasse am 11. Februar d. Js. einen Geldbetrag von 300 Mark ab und verschloß denselben in einer Kassette, welche sie in den Wäscheschrank stellte. Am 14. Februar gewahrte sie, daß das Schloß der Kassette nicht in Ordnung war und daß aus der Kassette ein Zwanzigmarkstück, ein Zehnmarkstück und etwa 20 Mark Silbergeld fehlten. Bis auf das Silbergeld ist die Wytrykowski geständig, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Sie will die That in der Weise verübt haben, daß sie während des Ankleidens des Fräuleins Ulrich derselben den Kassettenschlüssel aus der Tasche genommen und die Kassette geöffnet habe. Nach Ansicht des Fräuleins Ulrich soll der Diebstahl mittelst Nachschlüssels begangen sein. Urtheil: 5 Monat Gefängniß. — Die vierte Verhandlung betraf die Arbeiter Alexander Bantkowski, Leo Sloniecki und Martin Gastkowski, sämmtlich aus Culm. Diese Angeklagten sind geständig, am 12. Februar d. Js. von einem Wagen der Höcherlbrauerei in Culm gemeinschaftlich etwa ¾ Zentner Kohlen entwendet zu haben. Sloniecki räumte ferner ein, der verwittweten Rechtsanwalt Klein in Culm ein Drahtbettgestell aus dem Hausflure gestohlen und dasselbe verkauft zu haben. Während Sloniecki mit einer Gesammtstrafe von 2 Monaten Gefängniß belegt wurde, kam Bantkowski mit einer Woche Gefängniß davon. Gastkowski erhielt als rückfälliger Dieb eine Gefängnißstrafe von 1 Monat auferlegt. — Aufgrund ihres Geständnisses wurden ferner der Arbeiter Johann Jankowski aus Abbau Briesen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Gefängniß und der Knabe Franz Piskorski aus Briesen wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Sie waren am Abend des 29. Januar cr. in das Geschäftslokal der Kaufmannswittwe Lewin in Briesen eingebrochen und hatten aus demselben eine Menge Kurzwaaren gestohlen. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Tischler Adolf Rindt aus Briesen wegen Vergehens gegen die §§ 49a und 218 Str.-G.-B. verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Schließlich wurde der frühere Schornsteinfegergeselle Roman Cieszewski von Mocker dem Gerichte aus der Untersuchungshaft vorgeführt, dem zur Last gelegt war, sich in einer größeren Anzahl von Fällen des versuchten und des vollendeten Betruges schuldig gemacht zu haben. Cieszewsk trieb sich im vorigen Jahre eine zeitlang arbeitslos in der hiesigen Stadt und deren Umgegend umher und suchte verschiedene Personen um Geldbeträge zu prellen, indem er angab, daß er bei dem Schorn-

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

36] (Nachdruck verboten.)

Dann waren wir ganz still. Mama öffnete die Thüre ein wenig und blickte herein. „Ihr schlaft wohl schon?" frug sie.

Als sie uns dann so dasitzen sah, begann sie zu schluchzen: „Ach, meine Lieblinge!" — nun, das war das Signal zu allgemeinen Thränen. Wir weinten aber ganz leise, um Papa, der nebenan war, nicht zu stören. Die ungewohnte Stille mochte ihm auffallen, er ahnte wohl auch unsere Stimmung, denn er rief sehr bald mit seiner dröhnenden Kommandostimme:

„Na, zum Kuckuck, was ist denn das für eine Grabesstille? Schickt sich das für einen Stall voll Rappen? Da darfs immer ein bischen prusten und rasseln und klirren! Striegelt Euch mal fest die Mähnen aus und singt ein lustiges Lied!"

Mama winkte uns zu und ging heraus, um ihm zu sagen, daß dies nicht zu verlangen sei.

Ach, das habe ich mir ja noch gar nie so recht überlegt, wieviel Trübsal mit solch einer Hochzeit verbunden ist! Möchte es doch noch recht, recht lange dauern, bis Fritz und ich uns heiraten — die Trennung vom Elternhaus und den Schwestern und dem ganzen lieben, lieben Leben überlebe ich ja einfach nicht!

10.

Marmelhaus, am 14. März.

Den ganzen Winter hat mein Tagebuch geruht — es war ein recht trüber, schwerer Winter! — Bald nach Nores Hochzeit, die auf Wunsch beider Brautleute ganz still ohne Tanz und viel Gäste gefeiert wurde, erkrankte unsere liebe Mutter recht bedenklich. Der Doktor machte gleich ein ernstes Gesicht und sagte, es gehe in Premkau ein Fieber um, welches ansteckend und gefährlich sei — und bald war es denn auch klar, daß Mama sich beim Besuch einer kranken Frau angesteckt haben müsse. Viele, viele Wochen lag sie krank, und als sie endlich aufstehen durfte, aber noch viel zu schwach zum Gehen war, befiel ich am selben Fieber. Nur trat es bei mir viel leichter auf und dauerte nicht so lange. Trotzdem habe ich die Erinnerung an ein graues, ödes Nichts, darin ich nur die Hammerschläge des im brennenden Kopf pulsierenden Blutes empfand. Als ich endlich wieder verworrene Bilder träumte und dann Dores Gesicht erkannte und die Wände unseres Fremdenstübchens — da war draußen schon der Schnee geschmolzen und eine über den Bachwiesen jubilierende Lerche sandte ihre Triller und Läufer bis in mein stilles, dämmerndes Zimmer. Mama trat an mein Bett, selbst noch so müde und bleich, und legte mir die Hand auf die Stirn: „Mein liebes Herz, wir zwei Beiden, mit uns hat der liebe Gott ein recht ernstes Wort geredet!" — Ich war noch zu matt, um zu antworten, konnte ihr nur die Hand küssen.

Dann kam die Genesung — oh, das war schön! So Tag für Tag sich kräftiger fühlen und wieder Interesse empfinden für das Leben selbst! — Auch wieder Hunger fühlen — so recht prosaischen Hunger. Das war auch schön. Und dann das erste Aufstehen und das schwankende Gehen und die Ermüdung nachher und die Ungeduld, mit der man von Tag zu Tag auf den Frühling und auf Kräfte wartet.

Lore hatte sich in der Zeit unter Tante Dorettens Aufsicht als Haushälterin ihre Sporen verdient. Dore hat uns gepflegt — uns Beide, unermüdlich — und mit welcher Fürsorge, mit welchem Verständnis! Der Doktor war ganz entzückt von ihr und konnte es nicht genug bewundern, daß sie so frisch geblieben war. Darüber lachte sie und sagte, was man gern thue, griffe nicht an.

Gottlob, meine liebste Mutter ist jetzt, wenn auch noch mit Schonung, wieder selbst Hausfrau und ich kann auch schon wieder die gewohnte Tagesordnung mitmachen. Ich sehe wohl noch recht spitz aus — aber daran ist auch schuld, daß sie mir die Haare ganz abgeschnitten hatten, und die kommen nun in lauter Ringeln ganz kurz wieder. Das reine Titusköpfchen, sagt Tante Dorette. Als der gute Fritz mich das erste Mal wieder sah, standen ihm Thränen in den Augen. Lore sagte dann: Du siehst aber auch wirklich zu interessant aus, Flore!

Viktor und Nore waren nach der Hochzeit nach Italien gereist; unterdessen wurde in Boswitz alles schön gemacht zu ihrem Empfang — und am 1. März sind sie wiedergekehrt. Sie wären schon eher gekommen, wenn unsere Briefe mit der Nachricht von Mamas Erkrankung nicht verloren gegangen wären. Die nächsten Nachrichten lauteten schon beruhigender, und wünschte Mama dringend, sie möchten ihre Reise nicht ihretwegen abbrechen.

Ich überlese, was ich schrieb, und finde es so matt, so nichtssagend. Ich glaube, ich lasse das Schreiben noch für eine Weile bleiben.

Marmelhaus, am 23. April.

Die Kirschbäume und die Aepfelbäume blühen weiß und rosig und die ganze Luft erscheint blau und erfüllt von Frühlingsstimmen! — Papa hat sehr viel zu thun — und das Klappern der vielen Pferdehufe, wenn die Schwadronen ausrücken und an unseren Straßenfenstern vorbeireiten, thut meinem Kopfe nicht mehr weh, sondern wohl! — So nett und teilnehmend sind sie alle, alle für mich gewesen — die Möllendorffs und die jungen Offiziersfrauen und die Leutnants. Immer bekam ich Blumen und Delikatessen und täglich liefen Erkundigungen ein. Ich würde gern allen danken, aber ich schäme mich ja, mit meinem Jungenkopf auf die Straße zu gehen!

Gestern waren wir aber in Boswitz zum Essen — das war unsere erste Ausfahrt. Das Haus ist von außen und innen so schön geworden. „Gediegene Eleganz", sagt Lore. Unsere Nore sah einfach prachtvoll aus. Viktor ist stolz auf sie — und das kann er auch sein.

Sie sind ein schönes Paar und jetzt sehe ich erst, wie trefflich Nore in solch großes, reiches Haus, in solche Verhältnisse paßt. Auch Lore, die sich bisher gegen unseren Schwager recht abweisend verhielt, thaute auf, fand alles gut und gab ihm zum Abschied einen herzhaften Kuß. Das schien ihn sehr zu freuen, und da ich doch nicht zurückstehen wollte, that ich dasselbe. Aber das wäre fast mißglückt, was ebenso peinlich, wie lächerlich gewesen wäre — denn er erschrak — ich weiß nicht über was, — und prallte zurück. Da er nun so viel größer ist, als ich, gab ich das Unternehmen schon als hoffnungslos auf und wurde rot, da beugte er sich herab, sah mich mit seinen warmen, dunklen Augen so herzlich an und küßte mich auf die Stirn. — „Gott schenke Dir all das Glück, wofür Du geschaffen bist, Florentine!" — sagte er, ordentlich bewegt. Ueber die Worte mußte ich nachdenken.

(Fortsetzung folgt.)

steinfegermeister Fucks hier in Arbeit stände und daß er von den angegangenen Personen für geleistete Schornsteinfegerarbeiten Entschädigung zu verlangen hätte. In den meisten Fällen hatte Cieszewski aber mit seinen Anliegen kein Glück. Er wurde rundweg abgewiesen. In anderen Fällen suchte Cieszewski unter Vorspiegelung falscher Thatsachen einzelne Personen zur Hingabe von kleinen Darlehnsbeträgen zu veranlassen. Aber auch hier ging er meistentheils leer aus. Durch die Verhandlung wurde er des versuchten Betruges in 8 Fällen und des vollendeten Betruges in 1 Falle für schuldig erklärt und dieserhalb zu einer Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf diese Strafe wurde 1 Monat, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht. Von der Anklage des Betruges in weiteren 2 Fällen wurde er freigesprochen. — Die Strafsache gegen den Honigkuchenfabrikanten Albert Land aus Thorn wegen Vergehens gegen das Waarenschutzgesetz wurde vertagt.

Aus Rom.

(Originalbericht.)

(Nachdruck verboten.)

In diesen wunderbaren Apriltagen, wie sie prächtiger kaum je auf die Campagna heruntergegangen sind, wird der deutsche Kaiser die Siebenhügelstadt besuchen. Die Geschichte hat es gelehrt, daß die Romzüge germanischer Imperatoren, mögen sie zur Kriegszeit, mögen sie zur Friedenszei gewesen sein, immer Triumphzügen glichen. Denn es besteht eine Art Wechselwirkung zwischen italischem und germanischem Wesen, eine Art Sehnsucht, einander zu schauen und das zu betreten, was jenseits der Alpen liegt. Für den Italiener ist Deutschland einerseits das Land der Kraft, anderseits aber das Land der Nebel, des Schnees und der rauhen Winde; ein ultima Thule voll von Wundern und nordischen Eigenheiten. Was aber dem Germanen Italien ist, das haben deutsche Dichter mehr als einmal besungen, das haben deutsche Künstler gezeigt, die uns, wie Arnold Böcklin, italienischen Himmel und italienische Sonne sehen lehrten. Für den Deutschen war Italien immer das Land der Sehnsucht, das Land der Sonne, das Land des Südens, ein europäisches Paradies. Und gerade diese beiden Länder, deren Völker einander anziehen, wie der Magnet das Eisen anzieht, sind seit dem Alterthum her die beiden mächtigsten Pfeiler in der Geschichte Europas gewesen. Die Völkerwanderung bildet die Wende in ihrer Herrschaft. Was Rom und Italien der alten Welt gewesen, das wurde Germanien der neuen Zeit. Das Deutschthum trat das Erbe des Romanenthums an. Und die Erbschaft blieb in guten Händen.

Und nun schmückt sich das uralte, ewige Rom für den nordischen Herrscher. Wie ein Stolz über seine große Vergangenheit steigt es in jedem Römer empor, wenn er im duftigsten Frühlingsgrün zwischen den alten Palästen seiner Ahnen dahinwandelt. Und diese Paläste schauen so ernst mit ihren verwitterten Mauern in die Welt, als wollten sie zeigen, daß sie erhaben seien über alles Vergängliche.

Deutschlands Kaiser wird die ewige Stadt besuchen ... Welch nie geschautes Bild in den großen Prachtstraßen und in den engen, winkligen Gassen in der italienischen Metropole! Keine Prunk- und Schaustücke, wie sie sonst bei ähnlichen Anlässen Mode sind! Keine Papppuppen, keine buntbemalten Masten und Wimpelchen mit ihrem rasch vergänglichen Eintagsglanz! Der Dekorationsmaler Matalona und der Bildhauer Cifarielle haben dafür gesorgt, daß die Ausschmückungen der Straßen und öffentlichen Plätze einen dauernden und gediegeneren Charakter tragen. Anstatt Pappe ist Holz zu Ehren gekommen. Zementvasen mit eisernen Gerippen bieten eine gewisse Garantie für Dauerhaftigkeit und Solidität. Alles ist im Charakter der Stadt gehalten, geschmackvoll und nicht überladen, die Würde der ewigen Stadt in jeder Weise wahrend und dennoch ihren unvergänglichen Glanz repräsentirend. Der Thermenplatz trägt schlanke korinthische Säulen mit fein ausgeführten Viktorien (Siegesgöttinnen). Blumenvasen in der Art Della Robbias und Gubbios zieren die große Kolonnade. Alles ist auf weiß gestimmt und am Eingang der Via Nazionale ist ein dekorativer Adler angebracht, der eine über einem Globus schwebende Kaiserkrone trägt. Wappen, die das vereinte deutsche und italienische Banner tragen, zieren fast jedes Haus. Namentlich aber prangen die öffentlichen Anstalten in dem herrlichsten Festschmuck. Die politischen, wissenschaftlichen und geselligen Vereine haben gemeinsame Ausschüsse gebildet, die die Leitung der Volkskundgebungen übernommen haben und somit für eine würdige Ausführung des Arrangements Sorge getroffen haben.

Der Monarchenbesuch wird auch geschäftlich ausgebeutet. Es giebt kaum eine Waare, von der Stiefelschmiere angefangen bis zum Luxusgegenstand, die nicht „mit Vorliebe" — wie die Reklamen sagen — von der „deutschen Kaiserin", dem „deutschen Kronprinzen" gebraucht würde. Der italienische Kleinkaufmann kennt seine Kundschaft und weiß genau, wie er ihr kommen muß. Die Shlips- und Kravattenhändler, die Hutmacher u. s. w., alle haben sie für ihre Waaren die neueste Façon „Kaiser Wilhelm II." gepachtet. Die Zigarettenhändler bieten die „deutsche Kaiser-Zigarette" feil; besonders die Ansichtspostkartenverkäufer machen ein gutes Geschäft. Die Straßenmusikanten spielen nur noch die deutsche Nationalhymne, kurz die Reklame jeglicher Art sucht von der Romreise des deutschen Kaisers Nutzen zu ziehen.

Die Kolonie der Deutschen aber in Rom hält sich von diesem Treiben in würdiger und leicht erklärlicher Weise zurück. Sie weiß, was sie ihrem Monarchen, ihrem Vaterlande und ihren Landsleuten schuldig ist.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die italienische archäologische Mission hat bei Herakleion auf der Insel Kreta einen herrlichen Palast aufgedeckt und verschiedene Gegenstände von hervorragendem Interesse gefunden.

Mannigfaltiges.

(Zum Fall Hüssener.) Aus Essen wird berichtet: Bei der Vernehmung des Fähnrichs z. S. Hüssener am Mittwoch durch den Marinekriegsgerichtsrath de Bary bewies der Angeklagte eine außerordentliche Ruhe und hielt im wesentlichen seine Aussagen aufrecht. Er behauptete, Hartmann losgelassen und von diesem einen Schlag erhalten zu haben; dann erst will er von der Waffe Gebrauch gemacht haben. Die Zeugen behaupten auf das bestimmteste, daß Hartmann den Hüssener in keiner Weise angegriffen habe. Hüssener gab zu, dem Lütscher gegenüber die Aeußerung gethan zu haben, Hartmann sei „plump vertraulich" ihm gegenüber aufgetreten. Auf der Wache will Hüssener nur gesagt haben, Hartmann sei völlig betrunken gewesen und habe ihn angegriffen. Hüssener hatte, der „Rheinisch-Westf. Ztg." zufolge, seine Aussagen schriftlich niedergelegt und wollte sie verlesen, was jedoch vom Verhandlungsleiter nicht gestattet wurde. Die Aussagen des Zeugen Lütscher deckten sich im wesentlichen mit den bereits bekannten Auslassungen. — Einem anderen Bericht entnehmen wir: Die unter dem Vorsitz des jetzt aus Essen nach Kiel zurückgekehrten Kriegsgerichtsraths de Bary erfolgten Beweiserhebungen gegen Hüssener haben nach Mittheilung der zuständigen Gerichtsbehörde einige Unrichtigkeiten der bisherigen Veröffentlichungen ergeben. Es trifft nicht zu, daß Hüssener und Hartmann Schulkameraden waren. Hüssener besuchte das Realgymnasium und Hartmann das Gymnasium. Hüsseners Brüder besuchten allerdings das Gymnasium. Hüssener war dem Zeugen Lütscher bekannt, dagegen ist nicht erwiesen, daß Hartmann ihn kannte; auch bestreitet Hüssener, daß er den Todten kannte. Völlig unrichtig ist ferner, daß bei Hüssener ein Notizbuch gefunden wurde, in dem er Namen von Soldaten notirt haben sollte, die er wegen unvorschriftsmäßigen Grüßens melden wollte. Keine der Personen, die an Hüsseners Inhaftirung betheiligt waren, hat ein solches Buch bei ihm weder gefunden noch gesehen. Das weiteren ist festgestellt, daß Hüssener in dem Augenblick, als Hartmann den Fluchtversuch machte, einen Stoß in die Seite erhielt; wenn auch damit kein thätlicher Angriff beabsichtigt war, so wird doch zu prüfen sein, ob und inwieweit Hüssener bei seinem späteren Thun sich in gutem Glauben befand. Daß er gegen militärische Bestimmungen verstoßen hat, ist nicht zweifelhaft. Die kriegsgerichtliche Verhandlung wird, so hat der Gerichtsherr der 1. Marineinspektion, Kontreadmiral von Dresky, entschieden, vor der uneingeschränkten Oeffentlichkeit stattfinden. — Durch einige Blätter ist die Nachricht gegangen, daß der Fähnrich zur See Hüssener in die kaiserliche Marine auf Fürsprache seitens des verstorbenen Geheimraths Krupp bei dem Kaiser eingestellt worden sei, ohne das Eintrittsexamen abgelegt zu haben. Ein Berliner Blatt kann nach seinen Informationen diese Angabe als irrig bezeichnen. Der Fähnrich zur See Hüssener besaß bei seiner Annahme als Aspirant für die Seeoffizierslaufbahn das Reifezeugniß für die Prima einer Ober-Realschule, welches zurzeit seines Eintrittes allerdings noch nicht als vollgiltig galt, sondern erst neuerdings mit den bezüglichen Zeugnissen der Gymnasien und Realgymnasien gleichgestellt ist. Aus diesem Grunde machte sein damals noch am Leben befindlicher Vater, Fabrikdirektor Hüssener, eine Immediateingabe an den Kaiser, um die Erlaubniß für seinen Sohn zu erwirken, das Eintrittsexamen ohne vollgiltiges Primanerzeugniß ablegen zu dürfen. Diese Erlaubniß ist alsdann ertheilt worden, da die Verhandlungen über die Gleichstellung des fraglichen Reifezeugnisses der Oberrealschulen bereits abgeschlossen, aber noch nicht veröffentlicht waren, und der v. Hüssener hat alsdann das weiterhin geforderte Eintrittsexamen bestanden. Der Geheimrath Krupp hat also nichts mit der ganzen Sache zu thun, und Hüsseners Einstellung ist auch erst nach Ablegung des „Eintrittsexamens" erfolgt. — Wie weiter gemeldet wird, legte Fähnrich Hüssener auf dienstlichem Wege Beschwerde gegen seine Verhaftung ein. Er glaubt, lediglich den militärischen Vorschriften entsprechend gehandelt zu haben.

(Doppeltes Todesurtheil.) Der Doppelraubmörder Speck wurde vom Schwurgericht Altona wegen Mordes an der Wittwe Backhaus zu Altona und dem Händler Koilemej-Ladeburg zweimal zum Tode verurtheilt.

(Ueber ein Eisenbahnunglück) wird aus Newyork vom 20. April gemeldet: Der Schnellzug der Eriebahn, welcher gestern Morgen von Chicago nach Newyork abging, fuhr heute 3 Uhr morgens bei Redhouse im Staate Newyork mit voller Geschwindigkeit in einen Güterzug. Drei Schlafwagen und zwei andere Waggons des Schnellzuges geriethen in Brand. Zwei Frauen und ein Kind kamen in den Flammen um.

(Große Brände) sind in mehreren Gegenden des Gouvernements Woronesch ausgebrochen. Dabei sind 3 Menschen umgekommen. 278 Bauernhöfe wurden eingeäschert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 21. April.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	40	14	80
Roggen	"	12	00	12	60
Gerste	"	11	80	12	40
Hafer	"	12	80	13	40
Stroh (Richt-)	"	4	—	5	—
Heu	"	5	—	6	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	2	00
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	30	1	40
Bauchfleisch	"	1	10	1	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	30
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Hammelfleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	2	00	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	40	—	—
Karauschen	"	—	—	1	40
Barsche	"	—	60	1	00
Zander	"	—	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	80	—	—
Weißfische	"	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	20	1	30
" (denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 25 Pf. p. Kilo, Sellerie 5—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—25 Pf. p. Stange, Petersilie — Pf. p. Pack, Spinat 20—30 Pf. pro Pfd., Kohlrabi —— Pf. p. Mdl., Blumenkohl 20—40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Rettig pro 3 Stck. 5 Pf., Weißkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Rothkohl 10—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10—15 Pf. p. Kilo, Aepfel 5—20 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Gänse — — — Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,60—2,25 Mk. pro Stück, junge 1,50—— Mk. pro Paar, Tauben 80—100 Pf. pro Paar, Hasen —,——,— Mk. p. Stück, Rebhühner —— Pf. pro Stück, Spargel —— Pf. pr. Pfd., Puten 4,50—8,00 Mk. pro Stück, Radieschen 5 Pf 1 Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 3 Kopf 15 Pf., Morcheln ——— Pf. pro Mdl., Gurken ——— Mk. pro Mdl., Kirschen ——— Pf. pro Pfd., Stachelbeeren ——— Pf. pro Pfd., Pilze 1 Näpfchen —— Pf., Schooten ——— Pf. pr. Pfd., grüne Bohnen ——— Pf. pr. Pfd., Wachsbohnen — Pf. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter ——— Pf., Birnen ——— Pf. pr. Pfd., Pflaumen — Pf. pr. Pfd., Wallnüsse ——— Pf. pr. Pfd. Flundern 0,60— 0,80 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 20. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. bunt 726—756 Gr. 152—157 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 702—735 Gr. 126—127 Mk. bezw.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 615 Gr. 96 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne v. 1000 Kilogr. 208 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 7,20—8,00 Mk. bez.
Roggen- 7,90—8,35 Mk. bez.

Hamburg, 20. April. Rüböl ruhig, loko 48½. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum fest. Standard white loko — 7,05 Wetter: Stürmisch.

22. April: Sonn.-Aufgang 4.52 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.07 Uhr.
Mond-Aufgang 2.39 Uhr.
Mond-Unterg. 1.28 Uhr.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 19./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,—	14,80
Weizengries Nr. 2	14,—	13,80
Kaiserauszugmehl	15,20	15,—
Weizenmehl 000	14,20	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	12,40	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,20	12,—
Weizenmehl 0	8,60	8,40
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,—	10,80
Roggenmehl 0/I	10,20	10,—
Roggenmehl I	9,60	9,40
Roggenmehl II	7,—	6,80
Kommis-Mehl	8,60	8,40
Roggen-Schrot	8,40	8,20
Roggen-Kleie	4,80	4,80
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10.70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschließlich 18. April 1903.

Geburten: 1. Vorarbeiter Johann Dahlmann T. 2. Arbeiter Stephan Rutkowski S. 3. Kasernenwärter August Dronsella S. 4. Unehelich T. 5. Hoboist und Sergeant im Infanterieregiment Nr. 61 Reinhold Schäfer S. 6. Vizefeldwebel im Infanterieregiment Nr. 176 Karl Klitzke T. 7. Unehelich T. 8. Zimmergeselle Carl Metzlaff T. 9. Arbeiter Rudolph Thiemer S. 10. Königlicher Major und Bataillonskommandeur im Fußartillerieregiment 11 Christoph Richard T. 11. Vorkosthändler Adolf Rutkiewicz S. 12. Schiffer Johann Slonecki S. 13. Schuhmacher Julius Lau S. 14. Unehelich S. 15. Vizefeldwebel der Halbinvalidenabtheilung 17. Armeekorps und Kommandanturschreiber Ernst Neumann T. 16. Steinsetzer Johann Rempuszewski S. 17. Kaufmann Heinrich Lukoschat T. 18. Fleischermeister Johann Weiß T. 19. Schuhmacher Leo Bienkowski T. 20. Unehelich T. 21. Unehelich T. 22. Arbeiter August Schwesig T. 23. Königl. Oberroßarzt im Ulanenregiment von Schmidt Gustav Fränzel T.

Sterbefälle: 1. Adam Rutkowski, 6 St. 2. Tischlerfrau Rosalie Ungermann geb. Popiolkowski, 44 J. 7 M. 3. Erna Silinski 11 M. 4. Schülerin Ilse Müller-Hempfing 9 J. 8 M. 5. Erwin Demmich 7 M. 20 T. 6. Ulan Jakob Lubitzki 20 J. 11 M.

Aufgebote: 1. Arbeiter Julian Przyjemski und Rosalie Markuszewski. 2. Kaufmann Casimir Schmidt-Gr. Lonk und Marianna Bialy. 3. Steinarbeiter Karl Grüttner und Anna Stephan, beide Bolkenhain. 4. Arbeiter Franz Quaterski und Sophia Makowski, beide Ostaszewo. 5. Maurergeselle Julius Kiel und Martha Brede, beide Graudenz. 6. Krankenwärter Josef Pikies und Marianna Adamczak-Gnesen. 7. Arbeiter Leopold Anders und Hulda Piehl geb. Bommert, beide Mocker.

Eheschließungen: 1. Lehrer Hugo Dyck-Charlottenburg mit Ella Przybill. 2. Bautechniker Fritz Lehmann mit Ottilie Pfabe. 3. Lehrer Ernst Grapentin-Berlin mit Ella Harke. 4. Architekt Otto Müller-Bremen mit Hildegard Felsch. 5. Arbeiter Anton Ulaszewski-Mocker mit Bronislawa Kowalski. 6. Sergeant im Infanterieregiment 61 Heinrich Freischmidt mit Helene Thober. 7. Arbeiter Bernhard Wroblewski mit Bertha Priebe-Mocker. 8. Lehrer Bruno Jaeschke-Graudenz mit Grethe Kaminski. 9. Dachdecker Adolf Fischer-Gollub mit Rosalie Suckrow-Schloß Golau Kreis Briesen. 10. Kutscher Hermann Urbanski mit Emilie Steinlicht-Mocker.

Standesamt Mocker.

Vom 12. bis einschl. 18. April 1903.

Geburten: 1. Zimmergeselle Valentin Sawicki T. 2. Hilfsweichensteller Fritz Pötsch S. 3. Arbeiter Stanislaus Skonieczny T. 4. Hilfsbremser Gustav Völz T. 5. Viktualienhändler Max Wardalinski S. 6. Pantoffelmacher Karl Blech S. 7. Brauereibesitzer Kujas S.

Sterbefälle: 1. Invalide Andreas Harbarth, Wittwer, 64 J. 2. Maschinist Hermann Kremin, 30 J. 3. Eduard Hermann Jeske, 10 M. 4. Sophie Karlowski 4 J. 5. Dem Kutscher Franz Ignatowski ein Mädchen todtgeboren. 6. Martha Wisniewski, 2 J. 7. Johann Lewandowski, 1 J.

Aufgebote: 1. Malermeister Franz Andreas Kwiatkowski mit Sophia Borowski. 2. Gärtnereibesitzer Wladislaus Cieminski mit Pelagia Sophia Straszewski. 3. Former Anton Peter Wilczewski mit Angela Pyrzewski. 4. Arbeiter Franz Lewandowski mit Dorothea Beran. 5. Arbeiter Leopold Albert Anders mit Hulda Piehl.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Arthur Paul Hempler mit Karoline Katharine Gertrud Luxenburg. 2. Arbeiter Max Baranski mit Franziska Wosniewski. 3. Steinsetzergeselle Gustav Hermann Brunk mit Anna Bertha Michorzewski. 4. Schornsteinfegergeselle Johann Philipp mit Franziska Bezczynski. 5. Arbeiter Anton Lewandowski mit Pauline Zurawski. 6. Arbeiter Ferdinand Bichelmann mit Anna Marie Krüger. 7. Maurergeselle Wladislaus Jabczinski mit Elisabeth Kuczynski. 8. Heizer Fritz Friedrich Paetsch mit Karoline Martha Müller. 9. Postbote Richard Theophil Stahl mit Else Bertha Retkowski. 10. Arbeiter Hermann Heinrich Rick mit Klara Hedwig Meshal. 11. Arbeiter Heinrich Robert Schultz mit Wilhelmine Kirsch.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 29. April 1903, um 3 Uhr nachmittags, soll im hiesigen Oberkruge der dreijährige

Weidenbestand,

Bandstöcke, den Gemeindegliedern zu Bensau gehörig, an Meistbietende zur Abholzung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige geladen werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Bensau den 11. April 1903.

Der Gemeindevorsteher.

Hess.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag den 21. d. Mts.,** um 9 Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen nehme am **Montag den 20.** und **Dienstag den 21.,** von 9—1 Uhr, im Schullokal, Seglerstraße 10, 2, entgegen.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Privat-Wohnung **Mocker,** Thornerstraße 1.

Königl. preuß. Lotterie.

Die Einlösung der Lose 4. Klasse muß bis Montag den 20. d. Mts. geschehen. Kauflose hierzu noch zu haben. **Dauben,**

königl. Lotterie-Einnehmer.

Mein Geschäft

befindet sich

Heiligegeiststraße 10.

J. A. Goram,

Musik-Instrumenten-Fabrik und -Handlung.

Guten Mittagstisch

für 75 Pf. aus dem Hause abzuholen Coppernikusstr. 11, parterre.

Mein Bureau

befindet sich

Thorn,

Altstädt. Markt 20, I.

Gettwart,

Rechtsanwalt und Notar.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt sich zur Anfertigung von

sauber — **aller Arten Gittern (Grabgitter) Haustelegraphen- und Telephonanlagen, Wasserleitungen, Fahrradreparaturen** — und billig

sowie für **sämmtliche anderen Schlosserarbeiten**

J. Block,

Bauschlosserei u. Installationsgeschäft.

Feinste

Tafel-Liqueure

Cognac,

Rum, Arac etc. etc.

der besten Marke.

H. J. Peters & Co.

Nachfolger

KÖLN

empfiehlt in jeder Preislage in 1/1 und 1/2 Flaschen

Ewald Schmidt,

Elisabethstr. 9.

Liliengleich

wird jedes **Antlitz,** blühend und geschmeidig die **Haut,** zart und anmuthig der **Teint,** nach täglichen Waschungen mit

Verbesserter Lilienmilchseife.

E. Vier & Co., Radebeul-Dresden. Stück 50 Pf. bei: **Hugo Claass, Ad. Leetz, P. Weber, J. M. Wendisch Nachfl., Anders & Co.** und in der **Raths-Apotheke.**

Tinecin

ist das **wirksamste Mottenschutzmittel.**

Preis pro Schachtel 30 Pfg.

Nur echt bei **Anders & Co.**

MESSMER's THEE

in 100000 Familien u. an deutschen Höfen getrunken. Probepackete 60, 80 Pfg., Mk. 1.—, Mk 1.25.

L. Dammann & Kordes.

Buch über die Ehe von Dr. Retau (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franko. Katalog über interessante Bücher gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Jakobsstr. 13.

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst **unser**

Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von „Drei Mark" auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause. Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhauskasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei Eingekauften, die vor Neujahr **nicht abgemeldet** werden, gilt das Vertragsverhältniß als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein Eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakoniß berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboteneinkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere **bewilligt** sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b) § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesammten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c) § 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und -Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat,

Abtheilung für Armensachen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

S. Wachowiak, Tischlermeister, Thorn,

(Jakobs-Vorstadt.)

Billigste Bezugsquelle für Möbelausstattungen in allen Preislagen, Holz- und Stilarbeiten. Sämmtliche Möbel- und Polster-Waaren werden in meinen Werkstätten gefertigt und übernehme ich jede gewünschte Garantie.

Besichtigung der Lagerräume stets gestattet.

— Preisaufstellung kostenfrei. —

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

Menus

Weinkarten

Tanzkarten

Tafelliedern

Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Größte Auswahl

garnirter Damen- und Kinderhüte,

von den einfachsten bis zu den elegantesten in anerkannt geschmackvollster Ausführung,

empfiehlt

Minna Mack Nachfl.,

Putz- und Modewaaren-Magazin,

Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Pianinos.

Kreuzsaitig mit durchgehendem Eisen-Rahmen und Panzerstimmstock, aus den bestrenommirten Fabriken in vollendet schöner Tonfülle.

Größte Auswahl in allen Preislagen.

P. Trautmann,

Gerechtestr. 11/13.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.

Seefeld & Ottow, Stolp i. P.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe-, Karbolineum und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampfbetrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und Dirschau.

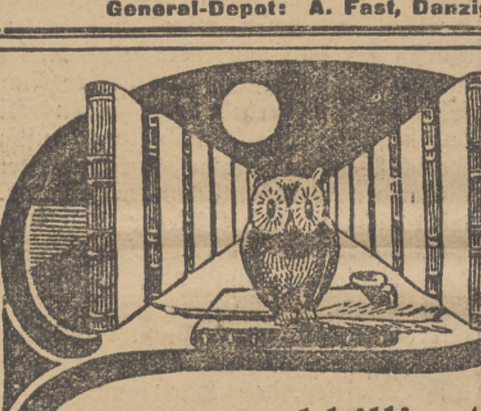
• Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen,** sowie für **Suppen und Saucen.**

MAIZENA Leicht verdaulich u. nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

Feinstes Maismehl. — Gesetzlich geschützt.

General-Depot: A. Fast, Danzig.



Beste und billigste

Gelegenheit zur Anschaffung erstklassiger deutscher Bücher in gediegener Ausstattung

— keine wertlosen Erzeugnisse sogenannter moderner „Bibliotheken" oder „Kollektionen" —

zu unerreicht billigen Preisen, ein edler Schmuck für jede Bibliothek und jedes Haus, bietet der

Verein der Bücherfreunde

Vorstand: Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst v. Wolzogen.

Der Verein beginnt im Oktober 1902 seinen XII. Jahrgang. **Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb. M. 4.50 (Kr. 5.40), geh. M. 3.75 (Kr. 4.50).** Illustrierte Prospekte umsonst erhältlich.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung: Verlagsbuchhandlung Alfred Schall, Königl. Preuss. und Herzogl. Bayer. Hofbuchhändler, **Berlin W. 30** sowie jede Buchhandlung entgegen.

INHALT des XII. Jahrgangs:

Band I: **Zwei Welten.** Roman von Nina Meyke. I. Teil.
Band II: **Zwei Welten.** Roman von Nina Meyke. II. Teil.
Band III: **Moderne Luftschiffahrt.** Von Dr. Franz Linke. Illust.
Band IV: **Um ein Liebesglück.** Roman von Luise Westkirch.
Band V: **Das Geschmeide.** Schmuck- und Edelsteinkunde von Hermann Barth.
Band VI: **Der Adlerprinz.** Roman von Graf La Rosée.
Band VII: **Konrad v. Neesen.** Ein Lebens- und Geschichtsbild von Joh. Renatus (Freiherr v. Wagner).
Band VIII: **Von märk'schem Sand und türk'schem Land.** Humoresken von Major a. D. Horn-Pascha.

Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends abgedruckt. *Jahrgang I—XI kann zum Preise von gebunden à M. 18.— (Kr. 21.60), geheftet à M. 15.— (Kr. 18.—) nachbezogen werden.*

Feinste

Kocherbsen

offerirt billigst

Gottfried Goerke,

Bäckerstraße 31.

Stückkalk,

frisch gebrannt,

stets vorräthig bei

Gustav Ackermann.



Aprilwetter.

Meine

Leihbibliothek

halte empfohlen.

Justus Wallis.

Stubenhocker.

Gut möblirtes Zimmer

mit besonderem Eingang vom 1. 5. zu vermiethen **Neustädt. Markt 26,** I.

Kleine Wohnung für 110 Mk. zu vermiethen Coppernikusstr. 39.

RICHARD LÜDERS

Görlitz u. Berlin NW. 7.

Patentanwalts-Bureau.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes

wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden

für blendend weissen Teint.

à Stück 50 Pfg. erhältlich.

Dachpappen, Theer

empfiehlt billigst

Gustav Ackermann.

Nötköl

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd**

unschädliches Mittel, ergrautes oder rothes Haar braun, resp. schwarz zu färben. à Flasche 1,50 bei

Hulda Hoppe geb. **Kind,**

Breitestraße 32, 1.

Müllers Blumendünger

ist das erste und beste Präparat, Topfgewächse, Blumen und Blattpflanzen zur herrlichsten, üppigsten Entwickelung in nie gesehener Blütenpracht zu bringen, gleichmäßiges schönes Gedeihen zu bewirken und das Gelbwerden der Blätter zu verhüten. Karton 30 und 50 Pfg. zu haben in **Drogen-, Kolonialw.-, Samen- und Blumenhandlungen.** Verkaufsstellen durch **Plakate** ersichtlich; eventuell durch

Theodor Müller,

Posen O. 1.

35000 Mk.,

auch getheilt, auf sichere Hypoth. z. verg. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wäsche wird eigen genäht und ausgebessert, auch werden sämmtliche feinen Handarbeiten angefertigt bei **Regler,**

Brombergervorstadt, Kasernenstr. 42.

Dortselbst ist auch ein **Meyers Konversationslexikon** wegen Raummangel billig zu verkaufen.

Honig, garantirt rein,

versendet netto 8 Pfund zu 6 und 5 Mark franko gegen Nachnahme

Aug. Kaufmann, Uelzen,

Lüneburger Haide.

Ueberflüssiges Schlosserhandwerkszeug

1 Stanze mit Scheere, 1 Duplex-Stange, Richtplatte, Amboß, Schraubstöcke u. s. w. zu verkaufen.

Johannes Block, Schlossermeister.

---

22 Fach Thüren,

2 flgl. und 1 flgl, 2,10 und 1,00 m groß, sind zu verkaufen bei

J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Tischlerarbeit.

24 Doppelfenster, 1,80×1,00 lichtes Maaß,

30 6 und 4 Füllungsthüren, 2,12×1,04 m, billig verkäuflich

Mellienstraße 79.

Geldschrank

zu verkaufen.

J. G. Adolph.

Große Badewanne

mit kleinem Ofen zu verkaufen

Baderstraße 26, III.

Ein Regal

mit Schubfächern, für Materialwaarenhändler geeignet, ist billig zu verkaufen **Brückenstraße 13, II.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.